



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligt:

Betreff:

Zuschüsse an Wohlfahrtsverbände / Freie Träger der Jugendhilfe, Jugendverbände
und sonstige Träger der Jugendhilfe
Hier: Jahresberichte 2018

Beratungsfolge:

20.11.2019 Jugendhilfeausschuss

Beschlussfassung:

Jugendhilfeausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.



Kurzfassung

Jahresberichte der Träger der Jugendhilfe 2018

Begründung

Entsprechend des von der Stadt Hagen aufgestellten Jugendförderplans legen die Träger der Jugendhilfe jeweils zum 31.03. des Folgejahres schriftliche Berichte vor betreffend ihrer Aufgabenwahrnehmung in den jeweiligen Aufgabenfeldern, sowie eventuellen Änderungen des Umfangs der Aufgabenwahrnehmung; Zielerreichung und Weiterentwicklung des Arbeitsgebietes.

Der Bericht der Jugendhilfe für das Jahr 2018 ist als Anlage beigelegt.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☒ sind nicht betroffen

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

☒ Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen

gez.

Margarita Kaufmann
Beigeordnete



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:

Herausgeber
Stadt Hagen
Fachbereich Jugend und Soziales
Druck
Stadt Hagen – Zentrale Dienste

Hagen, im Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH	1
Caritasverband Hagen e.V.	13
Deutscher Kinderschutzbund OV Hagen e.V.	21
Ev. Kirchenkreis Hagen/ Beratungsstelle Zeitraum	40
Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Hagen	54
Paritätischer Wohlfahrtsverband	74

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH
Ansprechpartner Angelika Hamann
Anschrift Martin-Luther-Str. 11, 58095 Hagen
Telefon 02331/3809-140
Fax 02331/3809-109
E-Mail angelika.hamann@diakonie-mark-ruhr.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs- und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden
Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden
Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
11	1	89,7%				
11	1	50%				
11	1	50%			1	
11	1	100%			1	
11	1	100%			1	

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
11	regelmäßige Angebote	Mo-Do	9.00 - 16.00 Uhr
		Fr	9.00 - 14.00 Uhr
			und nach
			Vereinbarung
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
4	10.010,93 €	6.524,51 €	0,00 €		3.486,42 €
11	598.256,82 €	87.958,13 €	484.371,07 €		25.927,62 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja ☒ teilweise ☐ Nein ☐

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
11	Jugendliche und junge Erwachsene	12-27	fortlaufend	1443

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 5627

Alters –und Geschlechterverteilung					Lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					1125
weiblich					1045
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	824	497	458	144	
weiblich	617	495	349	73	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	100
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2018

Lfd Nr:	Schwerpunkte
11	Offene Beratung für Jugendliche u. junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf
11	Bewerbungsberatung
11	Angebote für Frühabgänger_innen
11	Gender-Angebote
11	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler_innen
11	Schlüsselkompetenztraining für Hagener Hauptschüler_innen

Schwerpunkt	Offene Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Gesellschaftliche Teilhabe und Integration in den ersten Arbeitsmarkt
Teilziele	Stabilisierung der persönlichen Lebens-, Familien- und Wohnsituation Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Case Management Clearing Soziale Gruppenarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Gegenüber dem Vorjahr wurde das offene Beratungsangebot verstärkt nachgefragt. Insbesondere aus dem Jugendhilfebereich ergab sich eine Zunahme an Beratungsfällen. Aufgrund der positiven Konjunktur konnten verstärkt Jugendlichen in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vermittelt werden.
weitere Perspektiven	Erweiterung des rechtskreisübergreifenden Beratungsangebotes an der Schnittstelle SGB II, III, VIII; Kooperation mit der zukünftigen Jugendberufsagentur
Kooperationen	Fachbereich Jugend und Soziales Stadt Hagen, Fachdienste, Beratungsstellen, Kommunales Integrationszentrum, Bildungsträger, SIHK, Handwerkskammer, Agentur Mark, Jobcenter, Agentur für Arbeit

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen, individuellen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	weiterhin hohe Nachfrage der Schulen an Einzel- und Gruppenangeboten, positive Resonanz von Betrieben, erfolgreiche Kooperation mit der Hauptschule Remberg und der SIHK. Erfolgreiche Abschlüsse von Bewerbungsverfahren.
weitere Perspektiven	weiterhin Einzelangebote- und Gruppenangebote in der Beratungsstelle sowie gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Jugendhilfe, Betriebe, SIHK, startbahn_zukunft, Agentur für Arbeit, Jobcenter

Schwerpunkt	Angebote für Frühabgänger_innen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss in der 6., 7. oder 8. Klasse die Hauptschule verlassen
Teilziele	Erfassung und Anmeldung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung der möglichen Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen. Anmeldung an Berufskollegs. Informationen über verschiedene Berufsfelder. Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Klärung des Aufenthaltsstatus bei ausländischen Jugendlichen und der damit verbundenen Arbeitserlaubnis
Maßnahmen / Methoden	Mehrtägige Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen. Individuelle Einzelfallberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmer_innen Feedback der Schulen
weitere Perspektiven	Fortsetzung des Angebots.
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen

Schwerpunkt	Gender-Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Rollen ins Rollen bringen: Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen und Jungen
Teilziele	Aufbrechen von traditionellen Rollenbildern bei der Berufswahl Gendersensible Berufswahl durch Orientierung an den individuellen Kompetenzen
Maßnahmen / Methoden	Bereitstellen von gendersensiblen Beratungs- und Gruppenangeboten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilnahme der Schüler_innen an den Angeboten und deren Feedback Überprüfung des Berufswahlspektrums der Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Ausbau der oben beschriebenen Angebote
Kooperationen	Lehrer_innen, Arbeitskreis Mädchenförderung, Gleichstellungsstelle, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Mädchenarbeit, Agentur für Arbeit, Betriebe, Kommunales Integrationszentrum

Schwerpunkt	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler_innen
Ziel des Schwerpunktes	Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Förderschüler_innen ab Klasse 7 2. Halbjahr durch eine frühzeitige, individuelle, praxisbezogene und systematische Diagnostik und ein darauf aufbauendes Training berufl. Basis- und Schlüsselkompetenzen
Teilziele	Diagnostik und kontinuierliche Förderung über 4 Schuljahre. Ergebnisse als Grundlage für schulische und berufliche Förderplanung. Einbeziehung der Ergebnisse in die Beratung der Agentur für Arbeit. Transfer der Ergebnisse in weiterführende Maßnahmen z.B. BvB, BerEb.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von aufeinander aufbauenden Diagnose- und Trainingseinheiten von Klasse 7 bis Klasse 10. Einsatz von hamet2 basis und komplett, DiaTrain Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungstage und Praxiskurse im Rahmen von KAOA, hamet2-Training für berufl. Basiskompetenzen, Schlüsselkompetenztraining, Gruppen- und Einzelarbeit, Auswertungsgespräche mit Eltern, LehrerInnen, Reha-Beratung, Berufseinstiegsbegleitung, Schulsozialarbeiter_in
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmende_innen, Feedback der Lehrer_innen, Feedback der Berufsberatung, Feedback der Eltern, Langzeitevaluation der individuellen Ergebnisse
weitere Perspektiven	Angebot wird fortgeführt
Kooperationen	Förderschulen, Lehrer_innen, Agentur für Arbeit, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen, AG Lernbehinderte, Integrationsfachdienst, Berufseinstiegsbegleitung, Schulsozialarbeiter_innen

Schwerpunkt	Schlüsselkompetenztraining für Hagener Hauptschüler_innen
Ziel des Schwerpunktes	Kompetenzentwicklung durch standardisierte Trainingseinheiten
Teilziele	Verbesserung von Motivation, Selbstvertrauen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit
Maßnahmen / Methoden	Gruppen-, Team- und Einzelaufträge
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmer_innen, Feedback der Lehrer_innen
weitere Perspektiven	Ausweitung des Programms auf alle Hagener Hauptschulen
Kooperationen	Hauptschulen, Jugendzentren

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Ergänzende Maßnahmen und Angebote

Verstehen-informieren-fördern – dafür steht die VIF-Beratungsstelle

Die VIF-Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche und junge Menschen zwischen Schule, Ausbildung und Beruf ist eine nach §13 SGB VIII unabhängige, vom Land NRW und der Stadt Hagen geförderte Einrichtung der Jugendsozialarbeit. Seit 1974 ist sie im Arbeitsfeld der Berufsorientierung und beruflichen Bildung als eine verlässliche, anerkannte, den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mitgestaltende und -prägende Beratungsstelle tätig. Durch das breit gefächerte Angebot „unter einem Dach“ können Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren von der Schule über die Ausbildung, bis hin zum Beruf begleitet und gefördert werden. Die Hilfsangebote sind für die Jugendlichen jederzeit zugänglich und gehen nahtlos ineinander über. Bei allen Angeboten sind ressourcen- und lösungsorientierte Ansätze die Basis professionellen Handelns.

Schnittstellenmanagement

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Volljährige im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die aufgrund sozialer Benachteiligungen oder individueller Beeinträchtigungen nicht in der Lage sind, ein eigenständiges Leben zu führen, die Unterstützung im Verselbständigungsprozess benötigen und mit denen an einer beruflichen Perspektive gearbeitet werden muss. Um komplexe Zugänge und Übergänge zwischen den einzelnen Rechtskreisen (SGB II, III, VIII) zu vermeiden, wurde ein niederschwelliges Beratungsangebot (Schnittstellenmanagement) in der VIF-Beratungsstelle implementiert. Ein Mitarbeiter wurde eingesetzt, um durch die umfangreichen Bildungs- und Unterstützungsangebote in Kooperation mit den Fachdiensten zu lotsen. Die Zugänge der Teilnehmer_innen erfolgten über Beratungsstellen, Jugendhilfeanbieter, Träger der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe sowie durch Nachfrage von Jugendlichen und deren Angehörigen. Der Mitarbeiter hat Präsenzzeiten in der Jugendberufshilfe.

Jugend Stärken im Quartier

Seit zwei Jahren gibt es in Hagen das Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“. Mit dem Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) sollen Förderlücken für Jugendliche im Alter von 12-26 Jahren mit Startschwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf geschlossen werden. Dabei richtet sich das Modellprogramm an Jugendliche aus Stadtteile mit besonderem Förderbedarf. Dazu zählen Wehringhausen, Altenhagen, Eckesey, Vorhalle, Teile der Innenstadt und Teile von Hohenlimburg. Ziel ist es, mit Hilfe von niedrigschwelliger Beratung, aufsuchender Jugendsozialarbeit und ggf. eines langfristigen Beratungsprozesses den Jugendlichen eine schulische, berufliche und soziale Integration zu ermöglichen. 3 Kollegen_innen der Evangelischen Jugendhilfe gGmbH und des Caritasverbandes unter Federführung des Jugendamtes Hagen, haben diese Aufgabe übernommen.

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)

Für den Trägerverbund Hagen koordiniert die VIF-Beratungsstelle als Hauptbieter für die das Land NRW die KAoA- Bausteine Potenzialanalyse, trägergestützte Berufsfelderkundung sowie Praxiskurse. Eine Vielzahl von zweitägigen Potenzialanalysen wurde 2018 durch die

VIF-Beratungsstelle durchgeführt. Die Jugendlichen entdecken dabei auch unabhängig von geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. Die Potenzialanalysen zielen darauf ab, dass Jugendliche eigene Interessen, Neigungen und Möglichkeiten erkunden und damit verbundene Kompetenzen weiterentwickeln. Anhaltspunkte für ein passgenaues Angebot der weiteren Bausteine in der Berufs- und Studienorientierung, wie Berufsfelderkundungen oder die Auswahl von Schülerbetriebspraktika, können durch die Potenzialanalyse gefördert werden.

Durch die trägergestützten Berufsfelderkundungstage und die darauf aufbauenden Praxiskurse können Schüler_innen mit besonderem Förderbedarf die Anforderungen der Arbeitswelt kennenlernen.

PAF kompakt

Mit zwei Hagener Förderschulen führen wir die 2-tägige Potenzialanalyse durch.

KAoA kompakt

KAoA-kompakt ermöglicht Schüler_innen, die bisher noch keine berufliche Erstorientierung erhalten haben, zentrale Bausteine von KAoA nachzuholen. Die Zielgruppe von KAoA-kompakt sind neu zugewanderte, schulpflichtige Schüler_innen aus den 10. Klassen an allgemeinbildenden Schulen sowie aus den Internationalen Förderklassen an Berufskollegs. KAoA-kompakt kombiniert folgende Elemente von KAoA:
eine zweitägige, auf die Zielgruppe zugeschnittene Potenzialanalyse, drei Tage Berufsfelderkundungen, drei Tage Praxiskurse.

Startbahn Zukunft

„startbahn_zukunft“ ist ein Angebot zur vertieften Berufsorientierung mit dem Ziel, Schüler_innen der Vorabgangsklassen und Abgangsklassen aller Hagener Hauptschulen bei der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung zu unterstützen.

Das Projekt wird von der agentur mark gemeinsam mit der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH und dem Caritas-Verband durchgeführt. Ab Beginn des zweiten Halbjahres der 9. Klasse werden verschiedene Module angeboten, die die Jugendlichen in ihrem Berufsorientierungsprozess unterstützen. Für Schüler_innen und deren Eltern werden in unterschiedlichen Informationsveranstaltungen Angebote und Möglichkeiten der individuellen Berufswegeplanung dargestellt. Durch Betriebsbesuche und freiwillige Praktika sollen die Schüler_innen Einblicke in verschiedene Berufsfelder bekommen. In einem Bewerbungsmappencrashkurs werden für jeden Schüler_in individuelle Bewerbungsmappen erstellt, die durch ein professionelles Bewerbungsfoto ergänzt werden. Durch eine regelmäßige Sprechstunde an den jeweiligen Schulen werden die Jugendlichen während des gesamten Bewerbungsprozesses begleitet. Simulierte Vorstellungsgespräche mit Ausbildern_innen und Betriebsvertretern_innen runden die Module ab und bereiten die Jugendlichen auf anstehende Bewerbungsgespräche vor.

Vorbereitung Ausbildungsmesse

Die Vorbereitung auf die Ausbildungsmesse ist ein spezielles Angebot für Schüler_innen, deren Schulen (RS Halden, RS Hohenlimburg, Fritz-Reuter-Förderschule, HS Remberg) an der Ausbildungsmesse teilnehmen. Die Schüler_innen erfahren bei diesen Terminen, wie sie sich anhand der Materialien (Katalog, Standplan, u. ä.) auf den Messebesuch optimal vorbereiten und den Besuch bei den Ausstellern planen können. Sie lernen, für sie interessante Aussteller anhand des Messekataloges auszuwählen und Fragen zu formulieren. Zudem nehmen Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Azubis von ein bis zwei ausstellenden Unternehmen teil, die Fragen beantworten und aus ihrem Berufsalltag erzählen. Zusätzlich werden Berufswünsche der Schüler_innen reflektiert, so dass die Schüler_innen individuell vorbereitet werden. Das Angebot der Vorbereitung auf die Ausbildungsmesse ist eng verknüpft mit den KAoA Strukturen.

Jugend in Arbeit PLUS

Junge Menschen in eine passgenaue sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln und ihnen so wertvolle Berufserfahrung zu ermöglichen, ist das Ziel des Programms Jugend in Arbeit PLUS. Es ist eines der erfolgreichsten Programme des Landes NRW zur beruflichen Integration junger Menschen, die aufgrund multipler Problemlagen sich nur schwer auf den ersten Arbeitsmarkt etablieren können. Nach wie vor werden die höchsten Eingliederungsquoten in Arbeit und Beschäftigung mit beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen erzielt.

Im Rahmen des Programms bemühen sich Arbeitsverwaltung, Jobcenter, Kommune, Kammern und Beratungseinrichtungen gemeinsam um die Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Menschen bis 25 Jahre.

Der besondere Erfolg des Programms liegt in Hagen sowohl in der passgenauen Auswahl der Jugendlichen und der Betriebe, als auch in der konstruktiven Zusammenarbeit der regionalen Partner.

Werk-Statt-Schule Hagen für schulmüde Jugendliche

Die WerkStattSchule für schulmüde Jugendliche arbeitet in Kooperation mit Hagener Haupt-, Gesamt- und Förderschulen, dem Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen und einem umfangreichen Netzwerk aus Beratungsstellen, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit bereits im neunzehnten Jahr mit Jugendlichen, die unterschiedliche Formen von Schulverdrossenheit, Schulmüdigkeit und Schulverweigerung zeigen.

In der WerkStattSchule werden zurzeit 22 vollzeitschulpflichtige Schülerinnen und Schülern im letzten und vorletzten Schulbesuchsjahr, die erhebliche Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen und die durch die fachlich-theoretischen Lernangebote der Schule nicht mehr erreicht werden können, unterrichtet. Kennzeichnend ist das Lernen in kleinen Gruppen und die Verzahnung von theoretischem Unterrichtsstoff mit der Praxis. Betriebspraktika, erlebnispädagogische Angebote und Projekte zu Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sind ebenso Bestandteil, wie die intensive sozialpädagogische Betreuung im Rahmen von Einzel-, Gruppen- und Elternarbeit. Ein Angebot im Garten-Landschaftsbau ergänzt den werkpraktischen Teil im Holzbereich. Es kann ein Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden.

Ausbildungsprogramm NRW – gemeinsam Chancen eröffnen

Junge Menschen in Hagen, die einen Ausbildungsplatz suchen, treffen auf ein Ausbildungsplatzangebot, das deutlich unter der Ausbildungsnachfrage liegt. So habe es insbesondere Jugendliche mit Vermittlungsplatzhemmnissen schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Hier setzt das Ausbildungsprogramm NRW an. Unternehmen, die länger nicht ausgebildet haben, oder sich bereit erklären, einen zusätzlichen Ausbildungsplatz zu schaffen, werden mit 400 € monatlich für die Dauer von zwei Jahren gefördert. Diese Unternehmen sichern sich den Fachkräftebedarf und die Auszubildenden mit geringen Startchancen erhalten eine Perspektive. Während der Ausbildung werden sowohl die Unternehmen als auch die Auszubildenden individuell beraten und begleitet. Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH startete zum 01.09.2018 mit dem Programm und konnte bis zum Ende des Jahres 25 Auszubildende vermitteln.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen .V.
Ansprechpartner Julia Schröder
Anschrift Bergstraße 83a
Telefon 02331-91840
Fax 02331/183007
E-Mail j.schroeder@caritas-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14	1	100 %			1	
	1	75 %			1	
	1	100%			1	
	1	100 %			1	
	1	25%			1	
			6	2	7	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich den Räumen des Caritas Verband Hagen e.V., Schwerter Str.130, 58099 Hagen. Des Weiteren wurden Räume verschiedener Familienzentren genutzt.

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
1	regelmäßige Angebote		
14	regelmäßige Angebote		
	Sprechstunden: an Tagen	Mo, Do ,Di	9:00 – 12:00, 13:00 – 16:00
	Sprechstunde: an Tagen	Fr	9:00 – 12:00
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi. Do, Sa	8:30 – 13:00 od. 8:30 – 16:00
	Seminare: monatl.	unterschiedlich	8:30 –12:30 od. 19:30 – 22:15
	Gesprächskreise	4 x monatl.	9:30 – 11:00
	Spielkreis	1x monatl.	10:00 – 11:30

1.5. Finanzen

Idf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1					
14	Spitzabrechnung	6.524,54	49.936,01		417,08

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja ☒ **Nein** ☐

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Ziel- gruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
14	Tagespflegepersonen	25 – 65		86
	Eltern	18 – 50		300
	Interessierte, Anfragende (Krankenkassen, Jobcenter, Betriebe, andere Träger etc.Familienzentren)	20 – 65		2000 Die Verteilung ist 70%Kindertagespflegepersonen und Eltern der Rest zusammen ebenfalls 30%
	Tagespflegeinteressenten	23 – 65		50

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage ge- samt
7	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: <u>14</u>
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: 14	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80%
Innerhalb von 4 Wochen	20%
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2018

lfd Nr:	Schwerpunkte
14	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Qualifizierungs- und Bildungsangebote für Kindertagespflegepersonen und Interessierte
	Gesprächskreise für Kindertagespflegepersonen
	Kooperation mit Familienzentren
	Entwicklung und Planung der Großtagespflegestellen
	Mitwirkung in Arbeitskreisen

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Zielerreichung 2018 Fachdienst für Kindertagespfl eg</p> <p>In 2018 gab es 292 laufende Betreuungsverhältnisse. Der Fachdienst für Kindertagespfl ege betreute im Berichtsjahr 83 aktive Tagespfl egepersonen im Stadtgebiet Hagen und in angrenzenden Städten</p> <p>.</p> <p>Im Berichtsjahr 2018 wurden zwei Qualifizierungsmassnahmen angeboten. Nur.eine wurde durchgeführt es waren zunächst 12 TN, während der Qualifizierung, wechselte 1 TN in eine Arbeitsstelle,11 Teilnehmerinnen haben die Prüfung erfolgreich absolviert. Das zweite Angebot konnte auf Grund mangelnder geeigneter TN nicht starten</p> <p>Neun Einzelseminare mit unterschiedlichen Fortbildungsinhalten haben statt gefunden: versch. Erziehungsthemen, Datenschutz, Medienerziehung heute, Hygiene, Sensomotorische Förderung, Rückenschule für KTP, Die Teilnehmerinnenzahl lag zwischen 11 – 18 Teilnehmerinnen.. Ergänzt wurde das Fortbildungsangebot durch regelmäßige Spielevormittage in einem FZ . Diese dienen gezielt der Förderung von Bildungskompetenzen bei Tagesmüttern.</p> <p>.Zwei Auffrischkurs für Erste Hilfe wurde angeboten.</p> <p>Gut besucht waren regelmäßige Tagesesmütterfrühstückstreffe und Kaffeerunden in den Stadtteilen Mitte, Boele, Emst und Hohenlimburg.</p> <p>Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Vermittlung, Beratung und Begleitung von Eltern und Kindertagespfl egepersonen Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>.</p> <p>Der Anteil der Kinder U3 ist weiter angestiegen.</p> <p>Des Weiteren zeichnet sich der Trend zu kürzeren Betreuungsverläufen ab.</p> <p>Durchführung des Projektes „startbahn zukunfft“ 2018</p> <p>Im Rahmen von „startbahn_zukunfft“ wurden auch in diesem Jahr für ca. 300 Schüler der Klassen 9 und 10 von 5 Hagener Hauptschulen (3 durch CV) die folgenden besonderen Unterstützungsangebote vorgehalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Enge und transparente Zusammenarbeit mit der Agentur
--	---

	<p>für Arbeit hinsichtlich von Vermittlungsvorschlägen bei unbesetzten Ausbildungsstellen und der Erstellung von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Gemeinsame) Beratungsgespräche mit der zuständigen Berufsberatung in den Schulen und bei der Agentur für Arbeit Hagen - Teilnahme an klassenübergreifenden Informationsveranstaltungen mit regionalen Betriebsvertretern, der jeweiligen Berufsberatung der Agentur für Arbeit, den jeweiligen Stubos und weiteren an der Vermittlung der jugendlichen beteiligten Akteuren - Simulierte Bewerbungsgespräche bei Partnerbetrieben mit Rückmeldung hinsichtlich Berufswunsch und Auftreten - Unterstützung beim aktiven Bewerbungsprozess durch Bewerbungstraining, Übung von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests - Regelmäßige Sprechstunden in den jeweiligen Berufsorientierungsbüros der Schulen - Freiwillige und auf Interessen basierende Betriebsbesuche während und außerhalb der Schulzeit - Vermittlung von freiwilligen Praktika - Erstellung von professionellen Bewerbungsfotos - Tipps für die richtige Kleidung bei Bewerbungsgesprächen einschließlich entsprechender Verhaltensregeln <p>Das Ziel des Projektes ist es, dass alle HauptschulabgängerInnen, die eine betriebliche Ausbildung anstreben, tatsächlich eine für sie geeignete Ausbildung aufnehmen können. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und festen Ansprechpartnern in der Schule. Die Jugendlichen kommen mit konkreten Vermittlungsvorschlägen in die jeweiligen Berufsorientierungsbüros der Schule zur Erstellung der Bewerbungsunterlagen, um so einen reibungslosen Übergang zwischen Schule und Beruf zu ermöglichen.</p>
--	--

weitere Perspektiven	<p>Fachdienst Kindertagespflege</p> <p>Für das kommende Jahr 2019 stehen verschiedene Herausforderungen im Blickpunkt. Eine Herausforderung wird weiterhin sein, ausreichend geeignete Tagespflegepersonen zu finden, die diese Tätigkeit dauerhaft ausüben wollen. KTP als Betreuungsangebot für Eltern zu bewerben geht damit einher. Die Großtagespflegestellen als Angebot zu etablieren Qualität in der Kindertagespflege allgemein zu fördern. Gezielt den Blick auf die älteren Kindertagespflegepersonen und ihre berufliche Perspektive zu richten.</p>
Kooperationen	<p>Fachdienst für Kindertagespflege</p> <p>Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Familienzentren, Schwangerschaftsberatungsstellen, Fernuniversität, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk sowie Mitarbeit in Arbeitskreisen der Stadt Hagen. Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW. Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege tätige Vereine, Mitwirkung im Netzwerk frühe Hilfen, Mitwirkung im Arbeitskreis Kindertagespflege des Landesjugendamt Westfalen</p>

Schwerpunkt	Zusammenarbeit mit Familienzentren
Ziel des Schwerpunktes	Vernetzung der Kindertagspflege mit den Familienzentren.
Teilziele	Gemeinsame Entwicklung der Angebote. Beratungsangebote in den Familienzentren
Maßnahmen / Methoden	Gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Informationsveranstaltungen in den Familienzentren Gemeinsame Bildungsveranstaltungen mit einzelnen Familienzentren zum Beispiel : sowie Einzelseminare zum Thema Ernährung oder Hygiene. Gemeinsames Spielkreisangebot mit dem Schwerpunkt Mortorikförderung.
weitere Perspektiven	Ausbau der Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Seminare,
Kooperationen	Familienzentrum St. Engelbert Familienzentrum der AWO Vorhalle im Stadtteilhaus Familienzentrum Reh Familienzentrum St. Johannes Familienzentrum Ischeland Familienzentren Boelerheide Familienzentrum Mitte Familienzentrum Kabel Familienzentrum Emst Familienzentrum Westerbauer Familienzentrum Loxbaum Familienzentrum Kuhlerkamp Familienzentrum Piepenstockstr Familienzentrum Haspe Familienzentren Rappelkiste Familienzentrum St.Christophorus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

2018

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen e.V.
Ansprechpartner/in Manuela Pischkale-Arnold
Anschrift Potthofstr. 20 59095 Hagen
Telefon 02331/386089-0
Fax 02331/386089-21
E-Mail hilfe@kinderschutzbund-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Begleitung bei Trennung + Scheidung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges Frühe Hilfen / Willkommensbesuche	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Kinder-u. Jugendarbeit inkl. Mehrgenerationenhaus	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Behinderter Ki+Jugendl. (ohne Förderung)	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen,
bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	<u>Trennung + Scheidung</u> 01	100	2	19	15	1
14	<u>Kinderschutzbund inkl. Mehrgenerationenhaus</u> 12	100	3	214	189	16
14	<u>Behinderte Ki.+Ju. / Inklusion</u> 01	100	57	0	47	4
	14	100	69	232	260	26

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> a) Ein Haus für Kinder Potthofstr. 20 b) Außenstelle Ein Haus für Kinder Poffhofstr. 3 	<ul style="list-style-type: none"> a) 500 b) 65 	angrenzender städt. Spielplatz + Park
14	<input checked="" type="checkbox"/> Altenhagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> a) Kindertreff Am Rastebaum 20 b) Behindertentreff Spichernstr. 17 c) Second-Hand-Shop Spichernstr. 11 	<ul style="list-style-type: none"> a) 50 b) 50 c) 150 	<ul style="list-style-type: none"> --- --- ---

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mit genutzt?

Ja, z.B.

- 4 Grundschulen für die Hausaufgabenhilfen
- Familienzentren
- div. andere Veranstaltungsorte wie Allerwelthaus etc.

- Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Montag – Freitag Öffnungszeit	10.00 – 17.00
	täglich	Frühe Hilfen Gruppen	ab 9.00 Uhr
	an Tagen	Samstag + Sonntag	individuelle Zeiten
	wöchentlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	monatlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	abends	div. Gruppen + Veranstaltungen	individuelle Zeiten
	Maßnahmen	diverse Maßnahmen	individuelle Zeiten
	Projekte	diverse Projekte	individuelle Zeiten

1.4. Finanzen 2018

		Gesamtkosten		Zuschuss Stadt		Zuschuss Dritte		Sonstige Einnahmen		Eigenanteil
12	Trennung + Scheidung	Personalk	46.799,55 €	Stadt	19.870,45 €					
	Begleiteter Umgang	Honorare	1.145,00 €							
		Sachkosten	11.741,23 €	Stadt	19.815,70 €					
		Gesamt	59.685,78 €	Gesamt	39.686,15 €		0,00 €		0,00 €	19.999,63 €
14	Kinder + Jugendarbeit	Personalk	190.180,12 €	Stadt	33.933,73 €	LWL	2.000,00 €	Spenden etc.	286.536,63 €	
	Kinderschutzaufgaben	Sachkosten	167.894,69 €			DPWV PBW	9.041,20 €			
		Zw-summe	358.074,81 €		33.933,73 €		11.041,20 €		286.536,63 €	26.563,25 €
	Babysprechstunde	Personalk	1.409,52 €	Stadt	1.500,00 €					
		Sachkosten	358,92 €							
		Zw-summe	1.768,44 €		1.500,00 €		0,00 €		0,00 €	268,44 €
	Bindungsförderung	Personalk	1.006,80 €	Stadt	850,00 €					
		Sachkosten	256,37 €							
		Zw-summe	1.263,17 €		850,00 €		0,00 €		0,00 €	413,17 €
	Wundertüte	Honorare	624,00 €	Stadt	480,00 €			T-Beiträge	460,00 €	
		Sachkosten	527,39 €							
		Zw-summe	1.151,39 €		480,00 €		0,00 €		460,00 €	211,39 €
	Elternbriefe	Sachkosten	8.013,78 €	Stadt	8.000,00 €					
		Zw-summe	8.013,78 €		8.000,00 €		0,00 €		0,00 €	13,78 €
		Gesamt	370.271,59 €		44.763,73 €		11.041,20 €		286.996,63 €	27.470,03 €
14	Frühe Hilfen +	Personalk	40.658,55 €	Stadt	31.560,00 €					
	Willkommensbesuche	Sachkosten	12.129,18 €							
		Gesamt	52.787,73 €	Gesamt	31.560,00 €		0,00 €		0,00 €	21.227,73 €
14	MGH	Personalk	65.651,74 €	Stadt	10.000,00 €	Bund	30.000,00 €	Spenden	10.628,20 €	
		Honorare	4.250,00 €							
		Gesamt	69.901,74 €		10.000,00 €		30.000,00 €		10.628,20 €	19.273,54 €
14	Behinderte Kinder +	Personalk	33.164,38 €			Aktion Mensch	1.225,00 €	T-Beiträge	6.921,56 €	
	Jugendliche	Honorare	52.545,86 €			Paritätisch e	1.080,00 €	Spenden	19.896,88 €	
		Sachkosten	17.237,96 €					Krankenkass	65.010,02 €	
								Stadt	8.060,00 €	
		Gesamt	102.948,20 €		0,00 €		2.305,00 €		99.888,46 €	754,74 €
G es a mt			650.321,04 €		126.009,88 €		43.346,20 €		397.513,29 €	83.451,67 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja ☒ Nein ☐

Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Begleiteter Umgang / T/S Beratung	0-16 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 172 Erwachsene: 236
14	Frühe Hilfen			
14	- Willkommensbesuche bei Neugeborenen	Babys + Eltern	diverse Termine	ca. 1200
14	- Babytreffs	Babys + Eltern	3 Gruppen 1x wöchentl.	offenes Treffen, wechselnde Personen 480
14	- Babysprechstunde	Eltern + Babys	1x wöchentlich	42
14	- videogestützte Bindungsförderung	Eltern + Babys	Nach Bedarf	24
14	- Elterncafé Krümel	Eltern + Babys	2x wöchentlich	135
14	- Mehrlingstreff	Eltern + Babys	1x monatlich	44
14	- Spiel- und Krabbelgruppen	1-2	3 Gruppen 1x wöchentl.	pro Quartal 36 / teilw. wechselnde Kinder 92
14	- Zwergengruppen	2-3	2 Gruppen 2x wöchentl.	pro Quartal 24 / teilw. wechselnde Kinder 62
14	- Spielkreis „Wundertüte“ (interkulturell)	1-3	1x wöchentlich	25
14	- Babysitterausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	3x jährlich Kurs	64
14	- Beratungsangebote	Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Veranstaltungen und Vorträge	für Eltern	diverse Termine	12
14	- Angebote in Familienzentren	Kinder, Eltern + Erz.	diverse Termine	12
14	Kinder- und Jugendangebote			
14	- Hausaufgabenhilfen	6-12	5 Gruppen 2x wöchentl.	140
14	- Zirkus-Projekt	6-13	1 Woche Herbstferien	24
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	2x in den Ferien	30
14	- Ferienausflüge (Ferienmaus + Villa Kunterbunt)	6-12	Mo-Fr / 6 Wochen Ferien	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 150
14	- Ferienfreizeit für bedürftige Kinder	8-13	Sommerferien	20
14	- Weltspieletag	Eltern + Kinder	1x im Jahr	60
14	- Spielaktionen	6-12	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kinderfeste	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Projekte wie Lesewochen etc..	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Seniorenhelferausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	2x jährlich	35
14	- generationenübergreifende Angebote	6-99	1-2 wöchentlich	124
14	Behinderte Ki. + Jugendl. / Inklusion			
14	- Kindergruppe	6-12	1x wöchentlich	8
14	- Mädchengruppe	13-18	14-tägl.	10
14	- Yoga-Gruppe	14-18	1x wöchentl.	7
14	- Fümi – Zeit für mich (für Geschwisterkinder von behinderten Kindern)	7-12	1x wöchentl.	22
14	- Wochenend-Projekte	14-21	4x jährlich	je 12 wechselnde Teilnehmer = 48
14	- Lange Filmnacht	12-18	2x jährlich	20
14	- Inklusive Ferienfreizeit an der Nordsee	12-16	1x jährlich / 1 Woche	14
14	- Urlaub ohne Koffer / Ferienprojekt in Hagen	12-21	5x jährlich / 1 Woche	je 8 wechselnde Teilnehmer = 40
14	- Integrative Disko beh. / behinderte Ki.+Jugendl.	ab 13 bis junge Erw.	1x monatlich	wechselnde Teilnehmer pro Termin ca. 18
14	- Beratungen	Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Sonstiges			
14	- Beratungen f. Kinder, Jugendliche und Familien	Kinder + Eltern	nach Bedarf	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Vorträge und Veranstaltungen	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Eltern	5 Kurse / 10x	Eltern: 75
14	- Suppenkasper für Kinder + Familien in Armut	Kinder + Eltern	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 320
14	- Second-Hand-Shop „Kind Kegel“ Altenhagen	0-99	3 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Klamottenkiste“ Stadtmitte	0-99	5 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Einschulungshilfen etc.	6	1x jährlich	ca. 300
14	- Weihnachtsgutscheine	Kinder	1x jährlich	Ca. 250

Fazit / Einschätzung:

- ca. 500 Kinder nehmen pro Monat an regelmäßigen Angeboten des Kinderschutzbundes teil
- einige hundert Kinder kommen sporadisch (nicht innerhalb einer festen Gruppe) zum Kinderschutzbund, z.B. Suppenkasper, Ferienangebote, Projekte, diverse Veranstaltungen etc.)
- unzählbar bleiben Kinder, die an Kinderfesten teilnehmen
- zahlenmäßig nicht erfasst werden die vielen tägl. Anrufe und Besucher/innen, die Informationen, Hilfen, kleine Beratungen etc. benötigen

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	entfällt
10	entfällt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs- / Betreuungskontakte: entfällt

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.2. Übersicht der Schwerpunkte

lfd Nr	Schwerpunkte
1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
2	Trennung und Scheidung / Begleiter Umgang
3	Willkommen im Leben / Besuche bei Neugeborenen
4	Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Schwerpunkt	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
Ziel des Schwerpunktes	<p>Wahrnehmung allgemeiner Kinderschutzaufgaben auf der Basis des KJHG, insbesondere des § 1, Abs. 3 KJHG</p> <ul style="list-style-type: none"> - um Kinder und Jugendliche zu schützen und zu ihrem Wohle tätig zu werden, - um sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, - um für sie und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten, - um Kinder- und Jugendinteressen in Politik und Gesellschaft hineinbringen zu können, damit ihre Belange in allen Lebensbereichen deutlich und wirksam werden. - Generationsübergreifende Arbeit - Gestaltung des demographischen Wandels - Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte - Bürgerschaftliches Engagement
Teilziele	<p>Schaffung von Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen - Gruppen - Kurse - Einzelaktivitäten - Veranstaltungen - Projekte
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:</p> <p>Beratung für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche und Familien sowie deren soziales Umfeld bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsfragen - Aufgreifen von Gewaltproblemen - Kindesmisshandlung - Sexuelle Gewalt - Hilfen bei Trennung und Scheidung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Behinderte Kinder und Jugendliche (sh. extra Schwerpunktbericht) - Kinder und Jugendliche mit einer lebensverkürzenden Erkrankung - Wohnen mit Kindern - Spielen und Spielplatzgestaltung <p>Babys und Kleinkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Leben“, Besuche bei Familien mit Neugeborenen - Offenes Babytreff 0-6 Monate (auch für Schwangere) - Offenes Babytreff 6-12 Monate - Café Krümel 0-1 und 1-2 Jahre - Mehrlingscafé - Babysprechstunde Eltern und Baby - Videogestützte Bindungsförderung Eltern und Baby und Kleinkind - Eltern-Kindgruppen, Spielkreise 1 – 2 Jahre - „Wundertüte“ „Ankommen, Willkommen, Begleiten“ Eltern und Kind (1-3 Jahre) - Zwergengruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten 2-3 Jahre <p>Schulkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5 Schularbeitskreise - Kinder mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Yogakurs für beh. Kinder - Fümi – Zeit für mich, für Geschwisterkinder von Kindern mit Behinderung - Ferienmaus-Ausflüge - Zirkus-Kurs (7-12 Jahre) (Ferienprojekt) - Mut-tut-gut-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)

	<ul style="list-style-type: none"> - diverse Veranstaltungen - Ferienfreizeit für Kinder aus den Sozialräumen - Inklusionsangebote <p>Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Babysitterausbildung und Vermittlung für Jugendliche - Seniorenhelferausbildung und Vermittlung für Jugendliche - Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt) - Jugendliche mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Wochenendseminare - Ferienfreizeiten <p>Mehrgenerationenhaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Offener Treff: Café Kunterbunt (diverse Freizeitangebote im Café Kunterbunt) - Suppenkasper (Mittagstisch für in Armut lebende Kinder) - Café Kunterbunt - Mehrgenerationencafé „Alt trifft Jung“ - Seniorennachmittage mit jugendlichen Seniorenhelfer/innen - Seniorenhelfer/innen-Vermittlung (individuelle Betreuungen) - Spielenachmittage - Zeig mir was - Generationenübergreifendes Kochen und Backen - kreative Angebote - Vorträge <p>Sonstige päd. Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pädagogische Elternabende / Vorträge rund ums Kind - Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ - Kochkurse für Kinder und Eltern - Eingliederungshilfe und FUD bei Ki. + Jugendl. mit Behinderung - Freizeit- und Ferienangebote - Kinderfeste - Projekte <p>Sonstige Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Second-Hand-Shop Klamottenkiste - Second-Hand-Shop Kind Kegel
--	--

Innenstadt "Ein Haus für Kinder"
Altenhagen

	Ehrenamtliche <ul style="list-style-type: none"> - Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen - Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen - Einstiegskurse für Ehrenamtliche Fortbildungen : <ul style="list-style-type: none"> - Deeskalationstraining-Kurs - Erste Hilfe Kurse - Brandschutzkurse - Achtung, Würde, Respekt – Begegnung auf Augenhöhe - Supervision
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund blickt auf eine sehr erfolgreiche Arbeit zurück. - Die Angebote werden sehr intensiv genutzt und verzeichnen eine hohe Akzeptanz. - Ca.500 Kinder + Jugendliche nutzen das Haus pro Monat (keine Mehrfachzählungen wenn sie monatlich mehrmals kommen). - Schulen sind interessiert, gemeinsam päd. Projekte durchzuführen oder das Thema Kinderrechte in den Blick zu nehmen - Der Bereich Frühe Hilfen/Prävention ist weiter ausgebaut worden. - Unterstützt werden die angestellten Pädagoginnen von rund 200 Ehrenamtlichen. - Das pädagogische Angebot des Kinderschutzbundes soll weiterhin offen und flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien richten.
weitere Perspektiven	Mehrgenerationenhaus (MGH) Die Förderung des MGH über das Bundesprogramm erfolgt noch bis einschließlich 2020. Wie die weitere Förderung der MGH's aussieht, ist unklar Zurzeit fördert der Bund mit 30.000,- €, die Beteiligung der Kommune wird vom Bund mit 10.000,- € festgeschrieben. Außenstelle Potthofstr. 3 Seit April 2014 hat der Kinderschutzbund eine ebenerdige 3 ½ Zimmer-Wohnung schräg gegenüber von "Ein Haus für Kinder" angemietet. In der Wohnung findet ein Großteil der Hilfen bei Trennung und Scheidung statt, weil sich diese Aufgabe ausgeweitet hat und das „Haupthaus“ des Kinderschutzbundes dafür zu klein geworden ist. Auch Babysprechstunden finden in den Räumlichkeiten statt, wie auch Beratungen. Zusätzlich werden die Räume für die Videogestützte Bindungsförderung genutzt.
Kooperationen	Der Kinderschutzbund kooperiert mit: <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Schulen - Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren - Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Stadt Hagen (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Familienbegleiterinnen etc.) - Einrichtungen der Jugendhilfe - Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc. - freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc. - Gerichte, Richter/innen, Rechtsanwält/innen, Staatsanwält/innen, Polizei - Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Jugendhilfeausschuss - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG, - Behindertenbeirat, Integrationsrat, Runder Tisch „Flüchtlinge“ - Gesundheitskonferenz, - AG sexueller Missbrauch,

	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerk Frühe Hilfen - Kinderschutzforum - diverse überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.
--	---

Schwerpunkt	Willkommensbesuche bei Familien mit Neugeborenen
Ziel des Schwerpunktes	Ziel der Willkommensbesuche <ul style="list-style-type: none"> - „Frühe Hilfen von Anfang an“ – unter dieser Prämisse erhalten seit 2008 Eltern von Neugeborenen 2-3 Monate nach der Geburt ihres Kindes einen Besuch von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes, um die Neugeborenen willkommen zu heißen und den Eltern wichtige Informationen „rund ums Baby“ zu geben. - Wichtigstes Ziel ist, Vertrauen in das Hilfesystem zu schaffen und den Eltern im persönlichen Gespräch den Zugang zu angemessenen Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen.
Teilziele	Es gelten folgende Leitziele: <ul style="list-style-type: none"> - Die Eltern erhalten von Anfang an Informationen, Hilfen und Unterstützung in ihrem vertrautem Umfeld - Die Beraterin wird als Vertrauensperson empfunden - Problemlagen und riskante Entwicklungen bei Kindern und Eltern können frühzeitig wahrgenommen werden. - In Absprache mit den Eltern werden passgenaue Hilfen entwickelt und empfohlen. - Bei Bedarf werden Zugänge zu niedrigschwelligen offenen Angeboten diverser Träger vermittelt. - Familien- und Elternkompetenzen sowie eine gute Beziehung zwischen Eltern und Kind können frühzeitig gestärkt werden.
Maßnahmen / Methoden	Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot wird von einer hauptamtlichen Pädagogin einer Honorarkraft sowie von ca. 18 geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durchgeführt. - Die Eltern erhalten im ersten Schritt ein Gratulationsschreiben des Oberbürgermeisters und ein „Willkommensschreiben“ des Kinderschutzbundes mit einem Terminvorschlag für einen Willkommensbesuch sowie den Flyer „Frühe Hilfen in Hagen“ - Wenn die Eltern diesen Besuch möchten, erhalten sie einen persönlichen Hausbesuch durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, Honorarkraft oder Pädagogin. - Von dieser erhalten sie eine Willkommenstasche mit einem kleinen Geschenk und diversen Informationsschriften zu wichtigen Themen, die auf die Bedürfnisse von Neugeborenen abgestimmt sind und Eltern notwendige Orientierungshilfen geben. - Ein wichtiger Inhalt ist der Flyer „Von Anfang an“ und der „Familienkompass“ der grundlegende Adressen und Anlaufstellen in Hagen enthält.
Maßnahmen / Methoden	Der Willkommensbesuch <ul style="list-style-type: none"> - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin, Pädagogin oder Honorarkraft bringt Zeit mit und schenkt dem Neugeborenen und den Eltern ihre Aufmerksamkeit. - Die Willkommenstasche wird mit den Eltern ausgepackt und deren Inhalt gemeinsam besprochen. - Auf Fragen der Eltern wird individuell eingegangen. - Die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiterin ist es, ein Klima zu

	<p>schaffen, in dem Beziehung und Begegnung stattfinden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie nimmt eine offene, nicht kontrollierende respektvolle Haltung ein. - Den Familien wird mit Achtung und Wertschätzung begegnet. - Es wird gewürdigt, was die Eltern bei der Versorgung und Erziehung des Kindes leisten. - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin (Pädagogin oder Honorarkraft) fungiert bei Bedarf als „Brückenbauerin“ zu unterstützenden Hilfeangeboten, die von unterschiedlichen sozialen Trägern bereit gehalten werden, beispielsweise Babytreffs, Familiencafé, Treffpunkt jugendlicher Mütter, Babysprechstunde etc. - Falls bei der Familie ein erhöhter Beratungs- oder Betreuungsbedarf besteht, kann auch mehr als ein Besuch erfolgen. - Falls erforderlich, werden begleitende Maßnahmen angeraten und eingeleitet. - Bei Kindeswohlgefährdung wird Kontakt zum Jugendamt aufgenommen zwecks Einleitung weiterer Hilfestellungen. <p>Pädagogische Begleitung der Ehrenamtlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Willkommensbesucherinnen - monatlicher Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen - Reflexion der Willkommensbesuche - Telefonische und persönliche Sprechstunde für Ehrenamtliche <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation - Evaluation - Teilnahme am Netzwerk „Frühe Hilfen“ des Jugendamtes
--	--

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Erfolgreiche Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von zurzeit 1.800 Geburten im Jahr erhalten ca. 60-70% aller Familien einen Willkommensbesuch oder nur die Willkommenstasche unabhängig von sozialen Schichten, Bildungsstand oder Migrationshintergrund. - Die Willkommensbesuche erfüllen ihren präventiven und unterstützenden Auftrag in hohem Maße - Sie sind ein wichtiges Angebot in der kommunalen Jugendhilfe im Bereich „Frühe Hilfen“. - Den Willkommensbesuchen obliegt eine zentrale Informations-, Vermittlungs- und Steuerungsfunktion - Sie sind Bindeglied zwischen <ul style="list-style-type: none"> o den Familien und Leistungserbringern von familienrelevanten Angeboten o den verschiedenen Hilfesystemen untereinander o den Familien und der Kommune
<p>weitere Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgabe wird weiterhin forciert und mit den bestehenden Netzwerken verknüpft. Hierbei ist die Koordinationsstelle für präventiven Kinderschutz eine große Hilfe.
<p>Kooperationen</p>	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Hebammen und Familienhebammen - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Beratungsstellen - Familienzentren - Kindertagespflege - Kinderärzten - Familienbegleiterinnen - Netzwerk Frühe Hilfen

Schwerpunkt	Begleiteter Umgang / Beratung bei Trennung und Scheidung
Ziel des Schwerpunktes	<p>Hilfen bei Trennung und Scheidung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote Hier bietet der Kinderschutzbund für Eltern und ihre Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen ein kompetentes Gesprächsangebot und niedrigschwellige Krisen- und Klärungshilfen an. - Begleiteter Umgang Der Begleitete Umgang wird fachlich betreut und durchgeführt.
Teilziele	<p>Es gelten folgende Leitziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung. - Die Rechte des Kindes, seine Bedürfnisse und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet und stehen im Fokus der elterlichen Beratung und des Begleitenden Umgangs. - Die Eltern werden darin bestärkt, ihre elterlichen Überlegungen und Entscheidungen zum Wohl des Kindes zu treffen und partnerschaftliche Probleme davon zu trennen. - Trotz der elterlichen Trennung soll für das Kind die Sicherheit bestehen, dass beide Elternteile weiterhin für es verantwortlich sind und sie als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. <p>Beratung von Trennungs- und Scheidungsfamilien</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der akuten Trennungssituation werden Krisengespräche angeboten, um Hilfen zur weiteren Klärung der Situation zu geben. Dabei werden die Eltern unterstützt, auch unter eigener Belastung die Bedürfnisse der Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren. - Die Beratung von Müttern und Vätern, die sich zu einer Trennung bzw. Scheidung entschlossen oder diese bereits vollzogen haben, erfolgt mit dem Ziel, den Bedürfnissen des Kindes weiterhin Vorrang zu geben. Dieses gilt insbesondere auch für die vereinbarten Umgänge zwischen dem getrennt lebenden Elternteil und dem Kind. Ein weiteres Ziel der Beratung ist es, dass die Familien die vereinbarten Umgänge in Selbstorganisation durchführen können, so dass es nicht durch das Familiengericht zur richterlichen Anordnung eines Begleiteten Umgangs kommen muss. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des Begleiteten Umgangs hat das Kind die Möglichkeit, den umgangsberechtigten Elternteil unter konfliktfreien und entspannten Bedingungen auf neutralem Boden im Kinderschutzbund zu begegnen. - Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kind und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert. - Mit Hilfe der unterschiedlichen Gespräche während des Begleiteten Umgangs werden die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern gefördert, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen. - Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihres Kindes entsprechen.
Maßnahmen / Methoden	<p>Beratungsangebote für die einzelnen Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten, - Beratung und Krisengespräche für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihr Kind zu vermeiden sind, - Gemeinsame Gespräche für getrennt lebende Eltern und ihr Kind, damit

	<p>Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das Umgangsrecht zu praktizieren sind, - Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen des Kindes, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten. - Der Bedarf an Beratung umfasst sowohl einmalige Termine als auch mehrere Termine. <p>Durchführung des Begleiteten Umgangs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot wird von einer hauptamtlichen Diplom-Sozialarbeiterin / systemischen Familientherapeutin fachlich begleitet und von 19 geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie 2 Honorarkräften durchgeführt. - Erste Gespräche mit den Eltern dienen zur Einschätzung der Situation, Vertrauensaufbau, Entlastung und der Klärung von Inhalten, Rahmenbedingungen, Regeln und Terminen. Hier wird deutlich, dass ein erhöhter Beratungsbedarf vor Beginn des BU besteht und den gemeinsamen Gesprächen zunächst Einzelgespräche mit der Mutter oder dem Vater zum Beziehungsaufbau vorausgehen müssen. - Ein erstes Gespräch mit dem Kind zum gegenseitigen Kennen lernen und Informieren soll erreichen, dass das Kind Bedürfnisse und Wünsche äußert und diese berücksichtigt werden. Zudem gibt es dem Kind Sicherheit, wenn es vor einem Umgangskontakt die Umgangsbegleiter und Umgangsbegleiterinnen sowie die örtlichen Gegebenheiten kennenlernt und sich dadurch auf einen Kontakt mit dem getrennt lebenden Elternteil besser einstellen kann. - Die Durchführung der Begleiteten Umgangskontakte werden in der Regel im Zweier-Team durchgeführt, um eine hohe Verbindlichkeit der Termine auch bei Urlaubs- und Krankheitsausfällen zu gewährleisten sowie in Krisensituationen optimal handlungsfähig zu sein. - Eine Anwesenheit der Umgangsbegleiter/innen ist während der gesamten Zeit des Einzeltermins gewährleistet. - Zwischengespräche mit Vereinbarungen über den weiteren Umgangsverlauf dienen zur Abstimmung und Reflexion sowie zur Klärung bei Konflikten. Diese finden sowohl für Eltern gemeinsam als auch auf Wunsch in Einzelgesprächen statt. - Ein Abschlussgespräch mit Vereinbarungen über den danach stattfindenden selbst gestalteten Umgangsverlauf dient auch zur Reflexion des bisherigen Prozesses. - Eine Verselbständigung kann auch im Wechsel von Begleiteten und selbst organisierten Umgangskontakten erreicht werden. - Die Fachkraft bietet auch in der Verselbständigungsphase einen Hintergrunddienst als Ansprechpartnerin bei auftretenden Konflikten an. - Bei Bedarf und Interesse weitere Reflexionsgespräche nach jeweils 2 – 3 Monaten <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Fallberatung - Fortbildung und externe Supervision für die Fachkraft - Fortbildung und externe Supervision für die ehrenamtlichen Umgangsbegleiter/innen und Honorarkräfte - Runder Tisch Arbeitskreis Trennungskinder - Regelmäßige Teilnahme am Landesarbeitskreis BU - Dokumentation / Berichtswesen
--	---

Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele erreicht hat. - 2018 wurden 124 neue Anfragen entgegengenommen. Daraus entwickelten sich zusätzlich zu den laufenden Begleiteten Umgängen aus 2017 insgesamt 40 zusätzliche neue Begleitete Umgänge mit den entsprechenden Elterngesprächen, Gesprächen mit den Kindern sowie den Umgangskontakten. Z. Zt. besteht eine Anfragen- bzw. Warteliste von 31 Familien. Es erfolgten in 73 Fällen ein oder mehrmalige Beratungs- bzw. Krisengespräche, die z. T. so erfolgreich abgeschlossen werden konnten, dass ein Begleiteter Umgang nicht erforderlich wurde. - In 2018 konnte ein Teil der Begleiteten Umgänge erfolgreich abgeschlossen werden. Allerdings steigt der Anteil der hoch strittigen oder besonders belasteten Familien, bei der die eine Seite oder beide Seiten eine Verselbständigung des Umgangs längerfristig ablehnen, so dass eine längere Umgangsbegleitung mit 15 und mehr Begleiteten Umgängen erforderlich ist oder eine Klärung vor dem Familiengericht und der Einsatz eines Umgangspflegers empfohlen wird.
Weitere Perspektiven	<p>Steigende Nachfrage / Zusätzliche Räumlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund hat mit einer stetigen Nachfrage zu tun. Um diese Nachfrage auch räumlich bewältigen zu können, hat er seit April 2014 eine 3 ½ Zimmer-Wohnung gegenüber von "Ein Haus für Kinder" mit einem weiteren Spielzimmer für Umgangskontakte angemietet. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der steigende Bedarf an Begleitetem Umgang ist hoch, sodass für die Kinder und Eltern Wartezeiten von ca.1- 2 Monaten entstehen. - Viele Familien, insbesondere jedoch hoch strittige Familien benötigen vor und während des laufenden Begleiteten Umgangs eine erhöhte Zahl von Beratungen und Krisengesprächen und auch eine insgesamt längere Zeit des Begleiteten Umgangs. - es entsteht der Eindruck, dass hoch strittige und besonders belastete Familien sich immer wieder anmelden und phasenweise mehrmals oder sogar dauerhaft begleitet werden müssen. - Hier entsteht besonderer Handlungsbedarf, weil das Konzept "Hilfe zur Selbsthilfe" mit dem Ziel der Wiederverselbständigung eine dauerhafte Begleitung nicht vorsieht. - Insbesondere die Fälle von hoch strittigen Familien erfordern eine sorgfältige und aufwendige Dokumentation des Beratungsprozesses. - Die steigende Zahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen erschwert das Ziel, möglichst langfristige, verbindliche Umgangsregelungen zu vereinbaren. - Eltern mit Babys bis zu 1,5 Jahren wurde bei Bedarf ein wöchentlicher Umgangskontakt ermöglicht. Bis auf ein Elternpaar haben alle Eltern dies Angebot in Anspruch genommen. - Der Bedarf an häufigeren Kontakten ist insgesamt groß, kann aber auf Grund der knappen räumlichen und personellen Ressourcen für die anderen Altersgruppen nicht bedient werden . - Der zeitliche Schwerpunkt der Umgangskontakte liegt im späten Nachmittagsbereich wegen schulischer / beruflicher Verpflichtungen von Eltern und Kindern. - Die steigende Anfragenzahl durch Eltern mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund und sehr mangelhaften Deutschkenntnissen führt zu einem zukünftigen Bedarf an neutralen Dolmetschern für Elterngespräche und u.U. sogar zur Begleitung der Umgangskontakte, um den DSKB-Standards entsprechend eine Beeinflussung des Kindes auszuschließen. - Durch den demographischen Wandel wird das Konstrukt -Zusammenarbeit einer Hauptamtlichen Fachkraft mit Ehrenamtlichen- für die Zukunft zu prüfen sein. Als Übergangslösung sind Honorarkräfte verpflichtet worden, um besonders die Nachfrage an Wochenenden abzudecken. - Aufgrund der steigenden Zahlen im Begleiteten Umgang wird das Stundenkontingent von 0,75 nicht zu halten sein.

	<p><u>Beaufsichtigter Umgang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kommen Anfragen für den <u>Beaufsichtigten</u> Umgang in Fällen von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung z.B. durch häusliche Gewalt und Verdacht auf sexuellen Missbrauch hinzu.
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Familiengericht - Beratungsstellen - Kinder- und Jugendtherapeut/innen - Rechtsanwälte/innen - Gutachter/innen - Verfahrenspfleger

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendarbeit für Behinderte / Inklusion
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Integrative und inklusive Gruppenangebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche - Inklusive Ferienfreizeiten
Teilziele	<p>Bedürfnisorientiertes Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung einer angemessenen sozialen Interaktion und Kommunikation - Förderung von motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten - Gestaltung von alters- und entwicklungsentsprechenden Freizeitangeboten mit dem Teilziel einer besseren Alltagsbewältigung - Wahrnehmung und Entwicklung von eigenen Interessen - Schaffung von Freiraum für die belasteten Familienmitglieder <p>Integrativer und inklusiver Ansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben - Eröffnung von Möglichkeiten gegenseitigen sozialen Lernens - Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung
Maßnahmen / Methoden	<p>Offene Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindergruppe 07 – 12 Jahre - Yoga- und Entspannungsgruppe 13 – 18 Jahre - Fümi – Zeit für mich – eine Gruppe für die Geschwisterkinder von Kindern mit einer Behinderung 7 – 12 Jahre - Projekte wie <ul style="list-style-type: none"> - Lange Lesenacht - Filmnacht - Sexualität und Behinderung - Gewalt und Behinderung - etc. <p>Offene inklusive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Disco „all inklusiv“ - Seminare und Wochenendseminare <ul style="list-style-type: none"> - Gewalt und sexueller Missbrauch - Deeskalationstraining - Ferienangebote <ul style="list-style-type: none"> - Ferienmaus-Ausflüge Sommerferien 1x wöchentlich - Nordsee Sommerferien 1 Woche - Auf den Spuren der Indianer Sommerferien 1 Woche - Urlaub ohne Koffer Sommerferien 6x 1 Woche - Zirkus macht stark Herbstferien 1 Woche - Mut tut gut Osterferien 2x 3 Tage - Projekte <ul style="list-style-type: none"> - Stark wie ein Pferd - Sicher im Internet“ - Kalt und Knackig – Die kalte Jahreszeit für Mensch, Tier und Natur

Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Rund 100 Kinder und Jugendliche mit Behinderung nehmen die Angebote regelmäßig an. - Sowohl die spezifischen Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung als auch die inklusive Gruppenarbeit konnten erfolgreich weitergeführt werden.
weitere Perspektiven	Der Kinderschutzbund kann diese umfangreichen Aufgaben und Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung nur durch Projektgelder und Spenden ermöglichen.
Kooperationen	Kooperationen mit <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Frühförderstellen - Schulen, insbesondere Förderschulen - Kindergärten - Jugendgruppen - Mehrgenerationenhaus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

2018

*Beratungsstelle ZeitRaum – Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung der Evangelischen
und Katholischen Kirche*

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner Frau Wagner / Herr Hoferichter, Frau Wilbrand-Behrens
Anschrift Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Telefon Träger: 02331-9082-120 - ZeitRaum: 02331-9058-2
Fax Träger: 02331-9082-144 - ZeitRaum: 02331-9058-340
E-Mail odete.wagner@kk-ekvw.de - info@beratungsstelle-zeitraum.de
Internet <http://www.beratungsstelle-zeitraum.de>

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit– und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

**Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.**

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	13 *)	100%			11	0

*) 9 Beratungsfachkräfte, 4 Fachkräfte im Sekretariat. 1 Vollzeithkraft, 12 Teilzeitkräfte (am Stichtag 31.12.2018), davon 1 Person (0,5 VZÄ) für Projekt „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ im Kontext des Hagener Kinderschutzkonzepts (vgl. 2.3)

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	552	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? Nein

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*)
	täglich	Montag bis Donnerstag	09:00-12:00 Uhr
		und	14:00-16:30 Uhr
	an Tagen	Freitag	09:00-12:00 Uhr
	zusätzlich wöchentlich	Mittwoch (Sprechstunde)	16:00-17:30 Uhr
	monatlich		
	<i>Präventive Angebote</i>	<i>immer nach Vereinbarung</i>	
	Maßnahmen		
	Projekte		

*) Während der angegebenen Öffnungszeiten des Anmeldesekretariats ist eine telefonische und persönliche Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsgespräche finden je nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten statt. Zusätzlich können Ratsuchende einen ersten Fachkontakt immer mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr auch unangemeldet im Rahmen unserer Sprechstunde wahrnehmen.

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12**)	607.647 €	253.429 €	141.952 €	69.636	142.631 € *)
				*) davon Anteil Caritasverband Hagen	49.348 €

***) Beinhaltet auch die Finanzen des Projekts „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ im Kontext des Hager Kinderchutzkonzepts (vgl. 2.3).

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja ☒ teilweise ☐ Nein ☐

2.2. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 26 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Erwachsene, Paare	ab 27 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Fachkräfte (v.a. aus Kindergarten, Jugendhilfe und Jugendberufshilfe)		siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs-/Betreuungskontakte: 735 *1)

Alters –und Geschlechterverteilung						lfd Nr: 12 *2)	
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.		
männlich	10	36	37	36	33		
weiblich	9	25	34	32	28		
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.		
männlich	28	22	11	5	22		
weiblich	36	35	18	11	67		

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *3)

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	55,6%
Innerhalb von 4 Wochen	27,4%
Innerhalb von 2 Monaten	13,4%
Länger als 2 Monate	3,6%

*1) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle

*2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle

*3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2018

Das spezielle Angebot für die Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Dieses Angebot ist im Kontext des Hagener Kinderschutzkonzepts des Fachbereichs Jugend&Soziales der Stadt Hagen angesiedelt und wird gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz der Ev. Jugendhilfe Iserlohn/Hagen unter dem Namen „KiJuB“ umgesetzt. Es dient dazu, der Zielgruppe den Zugang zu einer eigenen Beratung zu erleichtern und den Rechtsanspruch der Kinder und Jugendlichen auf eine eigenständige und Eltern unabhängige - auf Wunsch auch anonyme - Beratung bekannt zu machen. Zur Gewährleistung eines Gesamtüberblicks über die Arbeit der Beratungsstelle ZeitRaum sind die Tätigkeiten im Rahmen von „KiJuB“ in den statistischen Daten des vorliegenden Jahresberichts enthalten. Über die Arbeit von „KiJuB“ wird zusätzlich von beiden Kooperationspartnern gesondert berichtet.

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	Arbeitsbereich 1: Fallbezogene Beratungsarbeit
12	Arbeitsbereich 2: Prävention und Vernetzung

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die Struktur der Angebote der Beratungsstelle ZeitRaum in beiden Arbeitsbereichen.

Struktur der Angebote der Beratungsstelle ZeitRaum

Arbeitsbereich *Fallbezogene Beratungsarbeit*

Selbstmelder / Freier Zugang

- Beratung mit Eltern, Elternteilen o.a. engen Bezugspersonen sowie Familien. Bei Bedarf auch Kindertherapie.
- Beratungsgespräche mit Jugendlichen
- Beratung der Eltern bei Partnerschaftskonflikten und -krisen, bei Trennung und Scheidung
- Beratung von Elternteilen (o.a. engen Bezugspersonen) bei Lebensproblemen und -krisen
- Unterstützung bei Umgangs- und Sorgerechtskonflikten, Familiengerichtsnahe Beratung
- Beratungsgespräche mit jungen Erwachsenen
- Lebens- und Paarberatung

Im Rahmen verbindlicher Kooperationsvereinbarungen

- Beratungsgespräche in Familienzentren
- Berufsbildungswerk DW - Beratung von Teilnehmer/innen
- Fachstelle § 35a - Beratung von Eltern, Familien, Kindern
- KiJuB: „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ (Kinderschutz - Konzept Hagen, gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz)
- Familiengerichtsnahe Beratung (Eltern, z.T. auch mit den Kindern)
- Goldbergschule / OGS Goldbergschule - Beratung von Eltern (u.a. auch Sprechstunden)

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Arbeitsbereich
Prävention / Vernetzung

Präventive Angebote

- Sprechstunden (im Hause / in anderen Institutionen)
 - Veranstaltungen für Eltern oder junge Menschen (z.B. Elternabende, Vorträge, Kurse)
 - Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte (z.B. Fortbildungen, Fachtage)
 - Fachliche Unterstützung von Fachkräften (z.B. Fallberatung)
 - Vernetzungsgremien und Vernetzungsaktivitäten
- im Rahmen verbindlicher Kooperationsvereinbarungen
- 11 Familienzentren
 - Angebote zum Kinderschutz, einschl. Gestellung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (Kinderschutzgesetz, § 8a SGB VIII) v.a. für die konfessionellen Kitas in Hagen
 - Berufsbildungswerk DW (Coaching, Fortbildung)
 - Fachstelle § 35a
 - „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ (Kinderschutz-Konzept Hagen, gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz) - *Arbeit mit Multiplikatoren*
 - Sozialraumorientierte Angebote in Zusammenarbeit mit der Goldbergschule / OGS Goldbergschule (Elternabende, Fortbildungen für Mitarb., Fallberatungen, u.a.)
 - Kinderhospizdienst Sternentreppe Caritas (Vorgespräche für Kindertrauergruppe, Durchführung Elterntrauergruppe)
-
- Kinderschutzforum, Netzwerk Frühe Hilfen
 - Hagener Leitfaden bei Umgangs- und Sorgerechtskonflikten (AK Trennungskinder, Familiengericht)
 - AG 4 nach § 78 SGB VIII
 - Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt
- oder in Einzelabsprachen außerhalb von Kooperationsvereinbarungen

Die von der Beratungsstelle ZeitRaum in den letzten Jahren mit verschiedenen Partnern abgeschlossenen verbindlichen Kooperationsvereinbarungen beziehen sich auf beide Arbeitsbereiche. Die fallbezogene Beratungsarbeit und das Engagement im Bereich Prävention und Vernetzung sind im Kontext dieser Kooperationsvereinbarungen aufeinander bezogen und häufig miteinander verzahnt. So soll erreicht werden, den jeweiligen Zielgruppen einen erleichterten und passgenaueren Zugang zur Beratungsstelle zu ermöglichen und die strukturelle Kooperation mit den jeweiligen Auftraggebern bzw. Kooperationspartnern zu verbessern.

Schwerpunkt	<u>Arbeitsbereich 1: Fallbezogene Beratungsarbeit</u>
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Der unmittelbare und niedrigschwellige Zugang für Ratsuchende ist sichergestellt. • Die fallbezogene Beratungsarbeit wird flexibel entsprechend der Bedarfe des Einzelfalls gestaltet. • Die fachliche und strukturelle Integration von fallbezogener Beratungsarbeit und Prävention/Vernetzung wurde weiterentwickelt.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen beträgt mehr als 80% aller abgeschlossenen Fälle. • Beratung von Menschen in Partnerschafts- und Lebenskrisen (z.B. innerfamiliäre Gewalt, Trennung, Scheidung, Suizidalität, Psychische Erkrankungen) als Angebot einer integrierten Beratungsstelle findet statt (Anteil liegt unter 20%). • Die Wartezeit beträgt in der Regel nicht mehr als vier Wochen. • Die wöchentliche Sprechstunde im Hause mit Zugang ohne vorherige Anmeldung ist fester Bestandteil des Angebotes. • Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“ (im Sinne der Förderrichtlinien des Landes NRW): Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung <u>oder</u> Alleinerziehende. (Zielvorgabe: 25% der abgeschlossenen Fälle).
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche mit Eltern, Elternteilen o.a. engen Bezugspersonen sowie Familien. Bei Bedarf auch Kindertherapie • Beratungsgespräche mit Jugendlichen • Beratungsgespräche mit Jungen Erwachsenen • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) • Trennungs- und Scheidungsberatung • Beratung bei Umgangskonflikten und Fragen der elterlichen Sorge (hier auch familiengerichtsnahe Beratung) • Einzelberatung, Paarberatung (außerhalb KJHG) • Krisen- und Clearinggespräche • Lotsenfunktion: Wenn psychologische Beratung für Ratsuchende nicht das passende Angebot ist, Ermitteln der passgenauen Unterstützung. Weiterverweisung, bei Bedarf auch Unterstützung, dort „anzukommen“.

**Zielüberprüfung
Zielerreichung**

In der langjährigen Betrachtung (seit 1996) werden die folgenden Zusammenhänge deutlich:

- Die Zahl der Anmeldungen steigt leicht aber kontinuierlich an.
- Die Steigerung als Trend unterliegt jährlich Schwankungen nach unten und nach oben. Somit hat die Veränderung von einem Jahr zum anderen meist keine große Aussagekraft. (Das gilt im Übrigen auch für alle anderen Kennzahlen.)
- Die Wartezeit schwankt mit der Zahl der Anmeldungen. Mehr Anmeldungen bedeutet in der Regel eine längere Wartezeit bis zum Erstgespräch und umgekehrt.
- Die personelle Ausstattung ist im fraglichen Zeitraum nicht gestiegen.
- Damit ist auch die Kapazität für fachliche Angebote nicht gestiegen.
- Gleichzeitig wurde der Arbeitsbereich „Prävention und Vernetzung“ ausgebaut.

Berichtsjahr 2018:

- Das Anmeldeverfahren hat sich bewährt und wurde unverändert fortgesetzt. Es wird eine Warteliste geführt. Die Mitarbeiterinnen des Anmeldeteams rufen die Ratsuchenden an, sobald ein Termin für ein Erstgespräch angeboten werden kann.
- Die Zahl der Neuanmeldungen sank 2018 gegenüber dem Vorjahr von 627 auf 570, liegt damit aber in etwa beim Mittelwert seit 2006.
- Die Wartezeit sank im Berichtsjahr deutlich gegenüber dem Vorjahr. Das Erstgespräch fand bei 83% der Anmeldungen innerhalb von vier Wochen statt. (Vorjahr 68%, Jahresdurchschnitt seit 2006: 73%). Wartezeiten von länger als zwei Monaten sind weiterhin die Ausnahme (2018: 3,6% der Fälle). In der Regel spielen hier besondere Faktoren wie z.B. Erkrankung der/des Ratsuchenden eine Rolle.
- Die wöchentliche Sprechstunde wurde auch im Jahr 2018 als besonders niedrigschwelliger Zugang fortgesetzt. Sie ermöglicht den schnellsten und einfachsten Kontakt mit einer Fachkraft. Sie dient einerseits als „offenes“ Angebot für Menschen, für die eine telefonische Anmeldung eine zu hohe Hürde wäre. Andererseits ist sie als „Notfall“-Sprechstunde konzipiert. Als „Notfälle“ wurden definiert: Selbstmelder unter 18 Jahren, Suizidale Äußerungen, Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung, akut hoch eskalierte Situation mit der Gefahr von Gewalt, akute Traumatisierung. In solchen Fällen kann ein Gespräch in der Sprechstunde angeboten werden, wenn dies die schnellste Möglichkeit ist. Dieses Konzept der Sprechstunde wird seit 2011 erfolgreich umgesetzt.
- Offene Sprechstunden im Hause:

Zahl der vorgehaltenen Termine:	50
Zahl der in der Sprechstunde begonnen Fälle:	83
Zahl der in der Sprechstunde beratenen Personen:	108

Die Sprechstundentermine sind grundsätzlich mit zwei Mitarbeiter/innen besetzt.
- Im Rahmen der Kooperation zwischen KiJuB und der kommunalen Drogenberatung („Do it! 14-17“) wurden von ZeitRaum 10 Sprechstunden für Jugendliche im Kultopia durchgeführt.

<p>(noch: Zielüberprüfung Zielerreichung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Anmeldungen 570 • Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 735 • Innerhalb des Jahres 2018 abgeschlossene Fälle: 535 <p><u>Erziehungs- und Familienberatung:</u> 446 abgeschlossene Fälle = 83% davon: 228 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung/Scheidung = 51% 64 abgeschlossene Fälle - allein Erziehende = 14%</p> <p><u>Einzelberatung, Paarberatung</u> (außerhalb KJHG): 89 abgeschlossene Fälle = 17%</p> <p>Insgesamt wurden mit der „Fallbezogenen Beratungsarbeit“ 1040 Personen direkt erreicht: 816 Erwachsene (Eltern, andere enge Bezugspersonen) 150 Kinder und Jugendliche 74 Fachkräfte</p> <p>Gemeint sind die Personen, die an Beratungsgesprächen in den verschiedenen Settings teilgenommen haben. Zusammen mit den 935 Personen, die im Bereich Prävention erreicht wurden (s.u.), unterstützte die Beratungsstelle ZeitRaum damit im Berichtsjahr fast 2000 Menschen direkt und unmittelbar mit ihren Angeboten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen sowie die wöchentlichen kollegialen Fallberatungen dienen der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität. • Ergänzt wurde dies durch eine Fallsupervision mit einer externen Supervisorin. • Im Berichtsjahr nahmen (z.T. mehrere) Mitarbeitende der Beratungsstelle ZeitRaum an Fortbildungen u.a. zu folgenden Themen teil: <ul style="list-style-type: none"> – Fachtagung „Suizidprävention im Kindes- und Jugendalter“, Kommende Dortmund – „Bindung und Störung in der Entwicklung“, Paritätisches Bildungswerk, Frankfurt – Basisfortbildung „Essstörungen im Beratungsalltag“, Landesfachstelle Essstörungen NRW – „Integrationsbausteine“, Fachkräfte-Fortbildung Beratung nach Flucht und Migration, Deutscher Kinderschutzbund – „Persönlichkeitsstörungen verstehen - Zum Umgang mit schwierigen Klientinnen und Klienten“ mit Prof. Dr. Rainer Sachse – „Bindung - Scheidung - Neubeginn“, 17. Internationale Bindungskonferenz, Ulm
---	--

Weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der internen Steuerung der Kapazitäten, sowohl innerhalb des Arbeitsbereichs „Fallbezogene Beratungsarbeit“ als auch auf der Ebene der gesamten Beratungsstelle. • Überprüfung der Überweisungswege und -verfahren im Kontext von Kooperationsvereinbarungen. • Weiterentwicklung der Arbeit mit Flüchtlingen • Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kooperation zwischen KiJuB und der Drogenberatung der Stadt Hagen: Gemeinsame Sprechstunde für Jugendliche („Do it! 14-17“). 																																								
Kooperationen	<p>Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall):</p> <table> <tr><td>Ärzte/Ärztinnen/Kliniken</td><td>9</td></tr> <tr><td>Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen</td><td>4</td></tr> <tr><td>Familienzentren/Kindertageseinrichtungen</td><td>6</td></tr> <tr><td>Schulen</td><td>13</td></tr> <tr><td> davon offene Ganztagschulen</td><td>3</td></tr> <tr><td>Berufsvorbereitung/Berufsförderung</td><td>6</td></tr> <tr><td>Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten</td><td>4</td></tr> <tr><td>Erziehungsberatungsstellen</td><td>1</td></tr> <tr><td>Zielgruppenspezifische Beratungsstellen</td><td>4</td></tr> <tr><td>Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)</td><td>1</td></tr> <tr><td>Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst</td><td>8</td></tr> <tr><td>Gesundheitsämter</td><td>1</td></tr> <tr><td>Sozialämter</td><td>1</td></tr> <tr><td>Arbeitsagenturen</td><td>4</td></tr> <tr><td>Soziale Dienste der freien Verbände</td><td>18</td></tr> <tr><td>Seelsorge/Kirchengemeinde</td><td>1</td></tr> <tr><td>Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen</td><td>2</td></tr> <tr><td>Justiz</td><td>7</td></tr> <tr><td>Sonstige</td><td>5</td></tr> <tr><td>Summe</td><td>95</td></tr> </table>	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	9	Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen	4	Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	6	Schulen	13	davon offene Ganztagschulen	3	Berufsvorbereitung/Berufsförderung	6	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	4	Erziehungsberatungsstellen	1	Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	4	Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	1	Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	8	Gesundheitsämter	1	Sozialämter	1	Arbeitsagenturen	4	Soziale Dienste der freien Verbände	18	Seelsorge/Kirchengemeinde	1	Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	2	Justiz	7	Sonstige	5	Summe	95
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	9																																								
Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen	4																																								
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	6																																								
Schulen	13																																								
davon offene Ganztagschulen	3																																								
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	6																																								
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	4																																								
Erziehungsberatungsstellen	1																																								
Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	4																																								
Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	1																																								
Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	8																																								
Gesundheitsämter	1																																								
Sozialämter	1																																								
Arbeitsagenturen	4																																								
Soziale Dienste der freien Verbände	18																																								
Seelsorge/Kirchengemeinde	1																																								
Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	2																																								
Justiz	7																																								
Sonstige	5																																								
Summe	95																																								

Schwerpunkt	<u>Arbeitsbereich 2: Prävention und Vernetzung</u>
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Präventive Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche • Angebote für Multiplikatoren und Fachkräfte • Vernetzung mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfe sowie der psychosozialen Versorgung in Hagen

Teilziele	<p><u>Kooperationsvereinbarungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch Verbindlichkeit und Kontinuität wächst eine vertrauensvolle und im Alltag bewährte Zusammenarbeit zwischen den Institutionen. • Die wechselseitigen Informationen über die jeweiligen Arbeitsbereiche sind umfangreich, vollständig und genau. • Überweisungen des Kooperationspartners zur Beratungsstelle (ggf. auch in umgekehrter Richtung) werden transparent und passgenau umgesetzt. • Dazu sind definierte Vorgehensweisen (z.B. Clearingverfahren oder ein gemeinsames „Überleitungsgespräch“) vereinbart. • Die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung wird in einem Qualitätsdialog regelmäßig überprüft. <p><u>Präventive Angebote:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventives Wirken durch Präsenz und Angebote im Sozialraum (Familienzentren) • Frühzeitige und niedrigschwellige fachliche Unterstützung von Mitarbeitenden in Jugendhilfe und Kitas • Unterstützung von Kitas beim Einstieg in die Entwicklung von sexualpädagogischen Schutzkonzepten • Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII für die konfessionellen Kitas in Hagen: Gefährdungseinschätzung und Handlungsempfehlung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung <p><u>Vernetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die relevanten Themen der Arbeitsfelder • Gemeinsame Definition der Schnittstellen • Prozesshaftes Verständnis der Vernetzungsarbeit im Dialog weiterentwickeln • Weiterführung und Vertiefung der Kooperation mit der Ev. Jugendhilfe Iserlohn Hagen: Gemeinsames Angebot KiJuB • Weiterführung und Vertiefung der Kooperation mit den Berufsbildenden Maßnahmen der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen • Weiterführung und Vertiefung der Kooperation mit den Akteuren im Bereich von familiengerichtlichen Umgangsverfahren • Entwicklung und Etablierung der Kooperation mit dem Kinderhospiz „Sternentreppe“ des Caritasverbandes Hagen • Entwicklung und Etablierung der Kooperation mit der Goldbergschule und der OGS der Goldbergschule • Entwicklung und Etablierung der Kooperation mit der Drogenberatung der Stadt Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Offene und terminierte Sprechstunden in Familienzentren • Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Vorträge • Information, Fortbildung, Fallberatung und Supervision von Fachkräften (Einzelne Mitarbeiterinnen, Leitung und/oder Team) • Gemeinsame Angebote mit Kooperationspartnern (z.B. Elterncafes) • Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften • Umsetzung der Absprachen in konkreten Einzelfällen, Reflektion der Erfahrungen

Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Insgesamt 120 (Vorjahr: 139) Termine im Arbeitsbereich Prävention/Vernetzung fanden <u>vor Ort im Sozialraum</u> statt.</p> <p><u>Präventive Angebote (Auswahl):</u> <i>(insgesamt 935 erreichte Personen)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen für Eltern: 23 Termine mit 245 erreichten Personen • Veranstaltungen für junge Menschen: 4 Termine mit 132 erreichten Personen • Fachliche Unterstützung von insgesamt 533 (Mehrfachnennungen möglich) Fachkräften in 92 Terminen • Offene Sprechstunden in anderen Institutionen: 43, davon 18 in Kooperation mit <u>Familienzentren</u>, 13 in Kooperation mit der <u>Goldbergschule/OGS Goldbergschule</u> • Seit dem 01.09.2016 läuft die Kooperation mit dem Kinderhospiz Sternentreppe des Caritasverbandes Hagen. Das Konzept: In enger Abstimmung mit den übrigen Akteuren werden die Erstgespräche mit den Kindern/Jugendlichen und ihren Eltern bei ZeitRaum durchgeführt. Wenn das Gruppenangebot passend ist, nehmen die Kinder an der Kindertrauergruppe teil und die Jugendlichen an der Jugendtrauergruppe. Die Beratungsstelle ZeitRaum führt die parallel zur Kindertrauergruppe stattfindende Elterngruppe durch. <p>Im Berichtsjahr fanden Treffen mit den Fachkräften zur Weiterentwicklung und Planung des Angebotes statt. Eine Gruppe kam nicht zustande. Im Rahmen der „Fallbezogenen Beratungsarbeit“ wurde die Arbeit mit Trauernden (Kinder, Jugendliche, Eltern und Erwachsene) intensiviert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 26 Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung • Die Zusammenarbeit mit den konfessionellen Kitas im Rahmen des Kinderschutzes (insoweit erfahrene Fachkraft im Rahmen des § 8a SGB VIII) wurde intensiviert. Die Fachnachmittage für die Kinderschutzbeauftragten wurden ab dem Berichtsjahr für alle konfessionellen Kitas in Hagen angeboten. Zwei- bis dreimal pro Jahr wird sowohl für die Ev. als auch für die Kath. Kitas ein Fachnachmittag zum Thema Kinderschutz mit folgenden Inhalten durchgeführt: Fortbildung, Fallberatung/Supervision, Erfahrungsaustausch. Das Angebot ist als kontinuierliche Veranstaltungsreihe geplant und zielt auf die nachhaltige Qualifizierung und Unterstützung der mit dem Thema Kinderschutz besonders betrauten Fachkräfte in den konfessionellen Kitas. <p>Im Berichtsjahr fanden insgesamt 11 Fachnachmittage mit Kinderschutzbeauftragten statt.</p> <p>Das im Vorjahr im Rahmen der Fachnachmittage entwickelte Kinderschutzkonzept und der dazu gehörige Handlungsleitfaden haben sich als Grundlage der Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in den konfessionellen Kitas in Hagen bewährt.</p>
---	---

<p>(noch: Zielüberprüfung Zielerreichung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Berichtsjahr fanden 7 Veranstaltungen zum Thema „Sexualpädagogische Schutzkonzepte“ in Kitas statt. Das Angebot versteht sich als Einstieg in die Arbeit der Kitas an den Schutzkonzepten. Es werden Impulse für deren Entwicklung gegeben und an der fachlichen Haltung zum Thema gearbeitet. Es ist nicht geplant, dass ZeitRaum die Kitas während des kompletten Prozesses der Entwicklung der Schutzkonzepte begleitet; es soll nur beim Einstieg unterstützt werden. Zum Thema „Sexuelle Entwicklung von Kindern im Vorschulalter“ wurden zwei Elternabende durchgeführt. <p><u>Vernetzung (Auswahl):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen im Sinne der Zielsetzung, z.B. Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, AK sexuelle Gewalt und Kindesmisshandlung, AG 4 nach § 78 SGB VIII, AK Trennungskinder beim Familiengericht, Netzwerk Essstörungen, Netzwerk Frühe Hilfen, Kinderschutzforum (insgesamt <u>145 Termine</u>). • Kooperation mit Familienzentren: Die Zusammenarbeit zwischen der Beratungsstelle ZeitRaum und 11 Familienzentren wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und vertieft.
<p>Weitere Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Weiterentwicklung der präventiven Angebote und Vernetzungsaktivitäten im Rahmen bestehender Kooperationsvereinbarungen. • Im Berichtsjahr wurden mehrere Gespräche mit dem Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen mit dem Ergebnis geführt, dass eine intensivere und verbindlichere Zusammenarbeit vereinbart wurde. Deren konkrete Ausgestaltung soll 2019 in gemeinsamen Gesprächen erarbeitet werden. • Eine weitere Ausweitung von Kooperationsvereinbarungen ist zurzeit nicht vorgesehen. Die vorhandene Kapazität bietet keinen Spielraum zur Erweiterung ohne den freien und niedrigschwelligen Zugang zum Beratungsangebot zu gefährden. • Fortsetzung der Vernetzung und präventiver Angebote außerhalb von Kooperationsvereinbarungen (im Rahmen eines begrenzten Kontingents). • Die Kooperation zwischen ZeitRaum und Familienzentren wird mit den bestehenden Partnern vertieft. • Die intensive Zusammenarbeit mit den konfessionellen Kitas im Rahmen des § 8a SGB VIII wird fortgesetzt. • Vernetzungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Leitbilds („Wir denken und wirken in Kooperation und Vernetzung“). • Vernetzung und Kooperation erfordern eine langfristig angelegte Perspektive. Die Entwicklung benötigt Zeit und einen langen Atem. • Vernetzungsarbeit ist kein Selbstzweck. Wir sind der Überzeugung, dass die fallbezogene Beratungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern von einer verbesserten Vernetzung profitiert.

Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Kooperationsvereinbarungen u.a. mit <ul style="list-style-type: none"> - den katholischen und evangelischen Kindertagesstätten in Hagen (u.a. insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII) - den Familienzentren St. Engelbert, St. Christophorus , Hochschulviertel, Wehringhausen, Boele/Kabel, Hohenlimburg-Reh, Kuhlerkamp, Eckesey, Hohenlimburg, Westerbauer und Haspe - den Berufsbildenden Maßnahmen der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen (im Schwerpunkt: Berufsbildungswerk) - der Goldbergschule/OGS Goldbergschule • Im Rahmen von Einzelmaßnahmen Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen, v.a. aus den Bereichen Kitas, Schule, Jugendhilfe, Kirche. • Einzelne Angebote werden gemeinsam mit anderen Akteuren durchgeführt.
----------------------	---

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hagen
Ansprechpartner Michael Gebauer
Anschrift Hochstr. 83b, 58095 Hagen
Telefon 0 23 31 / 36 74 30
Fax 0 23 31 / 36 74 3 - 50
E-Mail info@skf-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12 + 14 a	2	81,6% 50%	4		2	1
12+ 14 b	10	53,3% 100% 100% 100% 100% 100% 100% 100% 100%	4		9	3
14 c	3	100% 100% 100%			1	
12 + 14 d	1	100%	2		1	0
12 + 14 e	2	33,9% 50 %	0		2	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14 a	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
12 + 14 b	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	je ca. 120qm	
14 c	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
12 + 14 d	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
12+ 14 e	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Im Bereich der Kindertagespflege werden außer den zentralen Beratungsräumen Räumlichkeiten der Familienzentren Wehringhausen, Eilpe und Hochschulviertel genutzt sowie der Pfarrsaal der kath. Kirchengemeinde St. Marien und der Familientreff 2 des SkF.

Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp.: montags / Mo-Fr /Mo, Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12 + 14a	Kindertagespflege	Mo - Fr Mo - Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 13.00 – 15.00
12+ 14 b	Großtagespflege Geschäftsstelle Großtagespflegestellen (Betreuungszeiten)	Mo - Fr Mo - Do <i>und nach Vereinbarung</i> Mo - Fr	9.00 – 12.00 13.00 – 15.00 07.00 – 17.00
12 + 14 c	Vormundschaften	Mo - Fr Di Mo, Mi, Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 13.00 – 15.00 13.00 – 16.00
12 + 14d	Bereitschaftspflege	Mo - Fr Di Mo, Mi, Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 13.00 – 15.00 13.00 – 16.00
12 + 14 e	Pflegekinderwesen (Gastfamilien für UmF/A)	Mo - Fr Di Mo - Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 13.00 – 15.00 13.00 – 16.00
	Maßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit, Austauschtreffen, Begleitung, Fort- und Weiterbildungsangebote)	<i>in allen Bereichen nach Absprache</i>	

1.4. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
14a-e	813.690,01	732.690,53	0,00	0,00	80.999,48

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja ☒ teilweise ☐ Nein ☐

2.2. Zielgruppen

lfd. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12 + 14a	Kindertagespflegepersonen Eltern Tagespflegeinteressierte	30-66 16-60 21-63		73 100 20
12 + 14 b	Festangestellte Großtagespflege-MitarbeiterInnen Eltern	22-59 27-45		9 27
12 + 14 c	Kinder und Jugendliche	bis zur Volljährigkeit		111
12 + 14 d	Bereitschaftspflegefamilien Kinder	25-55 0-10		7 16
12 + 14 e	UmA/F Gastfamilien	bis zur Volljährigkeit 25-65		6 5

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr.:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs-/Betreuungskontakte: _____

Vormundschaften:

Alters –und Geschlechterverteilung + 14 c						lfd. Nr.: 12
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.	
männlich	2	2	10	9	10	
weiblich	3	3	12	4	6	
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.	
männlich	42	1				
weiblich	7					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt in der KTP:

Lfd. Nr.: Kindertagespflege	In %
Innerhalb von 14 Tagen	75 %
Innerhalb von 4 Wochen	25 %
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt Großtagespflege:

Lfd. Nr.: Großtagespflege	In %
Innerhalb von 14 Tagen	90
Innerhalb von 4 Wochen	10
Innerhalb von 2 Monaten	0
Länger als 2 Monate	0

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt in den Vormundschaften:

Lfd. Nr.:Vormundschaften	In %
Innerhalb von 14 Tagen	25
Innerhalb von 4 Wochen	10
Innerhalb von 2 Monaten	25
Länger als 2 Monate	40

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2018

lfd. Nr.:	Schwerpunkte
12 +14 a	Kindertagespflege
	Fachberatung in der Kindertagespflege
	Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen
	Akquise neuer Kindertagespflegepersonen
	Kooperation mit Familienzentren
	Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen
	Mitwirkung an Arbeitskreisen
12 + 14 b	Großtagespflege
	Planung und Einrichtung von drei Großtagespflegestellen
	Akquise von festangestellten Kindertagespflegepersonen
	Organisation von Schulungs- und Fortbildungsangeboten für die KTP-Personen
	Beratung von Eltern vor und nach dem Vertragsabschluss
	Vertragsabschluss mit den Eltern
	Fachliche Begleitung der pädagogischen Arbeit in den Großtagespflegestellen
	Kooperationen mit dem Jugendamt und weiteren Trägern der Großtagespflege
	Konzepterstellung
12 +14 c	<u>Vormundschaften</u>
	Führen der Vormundschaften im Rahmen der Aufgabenkreise
	Querschnittsaufgaben, z.B. Akquise von ehrenamtl. Vormündern

12 +14 d	<u>Bereitschaftspflege</u>
	Beratung, Betreuung und Begleitung von Bereitschaftspflegefamilien
	Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen
	Akquise neuer Bereitschaftspflegepersonen
	Qualifizierung neuer Bewerber
12 +14 e	<u>Pflegekinderwesen // Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UmF/A)</u>
	Passgenaue Vermittlung und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Gastfamilien
	Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse
	Verselbständigungsberatung
	Akquise neuer Bewerber
	Eignungsfeststellung und Qualifizierung der Bewerber

Schwerpunkt	Kindertagespflege
Ziel des Schwerpunktes	<p>Ziel der Kindertagespflege ist es, das Recht des Kindes auf eine optimale Förderung und Betreuung zu verwirklichen. Sie ergänzt das institutionelle Angebot im Bereich der Kindertagesbetreuung um ein familiennahes, individuelles und flexibles Betreuungsangebot. Auftrag der Kindertagespflege ist die Erziehung, Bildung, Förderung und Betreuung der Kinder. Darüber hinaus unterstützt sie Eltern dabei, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.</p>
Teilziele	<p><u>Fachberatung in der Kindertagespflege</u> Unter der Fachberatung wird das gesamte Beratungsspektrum für Erziehungsberechtigte und Tagespflegepersonen verstanden. Schwerpunkt sind die Vermittlung und die Begleitung von Kindertagespflegeverhältnissen. Ziel ist es, Eltern hinreichend über das Betreuungsangebot der Kindertagespflege zu informieren und bei der Suche nach der passenden Betreuungsmöglichkeit zu unterstützen. In der Vermittlung geht es darum, eine möglichst genaue Passung im Hinblick auf Erziehungsvorstellungen, Betreuungszeiten und Persönlichkeit der Eltern und der Tagespflegeperson herzustellen. Weiter ist es Aufgabe der Fachberatung, das Betreuungsverhältnis für die Dauer seines Bestands in der Praxis zu begleiten, mit dem Ziel bei absehbaren oder akuten Veränderungen der Lebenslagen für passende Anschlussmöglichkeiten der Betreuung zu sorgen. Weiter geht es in der Fachberatung auch wesentlich um eine fachliche Beratung zu pädagogischen und persönlichen Aspekten der Tagespflegeperson. Ziel ist hier, die pädagogische, persönliche und soziale Kompetenz der Tagespflegepersonen zu erweitern und sie inhaltlich bei der Umsetzung ihres Förderauftrags zu unterstützen.</p> <p><u>Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen / Akquise neuer Kindertagespflegepersonen</u> Ziel ist, die Weiterentwicklung der Kindertagespflege voranzubringen und durch den Ausbau von Qualität den Ausbau von Kindertagespflegeplätzen zu unterstützen und dauerhaft zu sichern. Ziel der Akquise neuer Kindertagespflegepersonen ist es, Personen zu gewinnen und zukünftig im System Kindertagespflege verfügbar zu haben, die in der Lage sind die Vorgaben des Leistungsspektrums der Kindertagespflege zu erfüllen und den steigenden Anforderungen der Eltern gerecht zu werden.</p> <p><u>Kooperation mit Familienzentren / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen</u> Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen haben einen gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag zum Wohl der Kinder. Daher ist es sinnvoll, diese entsprechend zu vernetzen. Die Betreuungsformen haben die Chance, voneinander zu profitieren und das Ergebnis zugunsten der Kinder und Familien zu nutzen. Die Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen dienen dem Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie der Vernetzung. Ziel ist hier vor allem der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes, um ein flächendeckendes Vertretungssystem zu entwickeln, zu fördern.</p>
Maßnahmen / Methoden	<p><u>Fachberatung in der Kindertagespflege</u> Die Fachberatung der Eltern und Tagespflegepersonen erfolgt in persönlichen Gesprächen beim Fachdienst Kindertagespflege, bei Hausbesuchen und bei Austauschtreffen. Darüber hinaus werden die Tagespflegeverhältnisse durch telefonische Kontakte und Briefkontakte begleitet.</p>

	<p><u>Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen / Akquise neuer Kindertagespflegepersonen</u></p> <p>Um die professionelle Weiterentwicklung der Kindertagespflege zu gewährleisten, werden die Fort- und Weiterbildung von zertifizierten Bildungsträgern durchgeführt.</p> <p>Zur Akquise neuer Kindertagespflegepersonen wird auf der Homepage des Trägers geworben, Pressemeldungen geschrieben, Flyer und Plakate verteilt sowie Informationsveranstaltungen organisiert.</p> <p><u>Kooperation mit Familienzentren / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen</u></p> <p>In Kooperation mit den Familienzentren werden Informationsveranstaltungen für die Eltern organisiert und Sprechstunden angeboten.</p> <p>Als Austauschangebot für Kindertagespflegepersonen wird in regelmäßigen Abständen das „Tagesmütterfrühstück“ veranstaltet. Durch die Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Familienzentren ist die Teilnahmen der Tagespflegepersonen an den Angeboten und Fortbildungen des Familienzentrums möglich.</p>
--	--

Zielüberprüfung Zielerreichung	<p><u>Fachberatung in der Kindertagespflege</u> Im Berichtsjahr fanden um die 140 Erstberatungen statt, 85 Tagespflegekinder wurden neu angemeldet. Hinzu kam die Begleitung der bereits aus den Vorjahren bestehenden Betreuungsverhältnisse. Zum Ende des Jahres wurden 73 Kindertagespflegepersonen durch den Fachdienst begleitet.</p> <p><u>Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen / Akquise neuer Kindertagespflegepersonen</u> Im Berichtsjahr wurden folgende Fortbildungen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Kinder brauchen Grenzen“ – Warum ist es für Kinder wichtig Grenzen zu erfahren? Wie können Erziehungspersonen diese im Alltag umsetzen? - „Kinder stark machen“ - Was brauchen Kinder von Beginn an für ihre Entwicklung? Wie können Erziehungspersonen Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten auf diesem Weg begleiten? - „Eine wertschätzende Kommunikation – eine wichtige Kompetenz“ - Gute Gespräche entlasten und befreien. Das gilt in der Kindertagespflege und im Austausch mit den Eltern ganz besonders. <p>Das Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebot im Jahr 2018 ist gut angenommen worden; die einzelnen Fortbildungen wurden von vielen Kindertagespflegepersonen besucht, die Teilnehmerzahl lag zwischen 10 und 20 Personen. Die Akquise von Kindertagespflegepersonen war erfolgreich. Im Berichtsjahr ist ein Qualifizierungskurs für Kindertagespflegepersonen zustande gekommen und die Teilnehmerinnen haben anschließend ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson aufgenommen.</p> <p><u>Kooperation mit Familienzentren / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen</u> Das Ziel der Vernetzung der Kindertagespflege mit den Familienzentren wurde insofern erreicht, dass vier Informationsveranstaltungen stattgefunden haben, vier Sprechstunden angeboten und 10 „Tagesmütterfrühstücke“ veranstaltet worden sind. Die Austauschangebote wurden von den Kindertagespflegepersonen gut angenommen und zahlreich besucht. Der persönliche Austausch der Tagespflegepersonen untereinander hat einen hohen Stellenwert für die Tätigkeit im Alltag und ist ein wichtiger Bestandteil in der Begleitung der Betreuungsverhältnisse und im Vertretungssystem.</p>
weitere Perspektiven	<p>Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Hagen ist nach wie vor hoch. Daher ist auch im Jahr 2019 die Gewinnung und Qualifizierung von neuen Tagespflegepersonen ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Eine weitere Offensive gemeinsam mit allen Trägern soll hierbei helfen. Weiter gilt es, in der Öffentlichkeit über das Betreuungsangebot der Kindertagespflege zu informieren und die Qualität der individuellen, familiären und flexiblen Betreuung hervorzuheben. Durch die veränderte berufliche Situation der abgebenden Eltern haben die Anfragen der 1-jährigen Kinder zugenommen.</p>
Kooperationen	<p>Der Fachdienst für Kindertagespflege pflegte die bestehenden Kooperationen mit den Familienzentren in Eilpe, Wehringhausen und im Hochschulviertel sowie den Schwangerschaftsberatungsstellen und dem Kinderschutzbund.</p> <p>Als weitere Kooperation sind insbesondere die Fachberatertreffen und die städtische Trägerrunde Kindertagespflege zu nennen, in denen die Stadt und die Träger an der Weiterentwicklung der Kindertagespflege arbeiten sowie Abläufe und Rahmenbedingungen abstimmen.</p>

Schwerpunkt	Großtagespflege
Ziel des Schwerpunktes	<p><u>Planung und Einrichtung von drei Großtagespflegestellen</u> Das Ziel der Großtagespflege ist es, Eltern bei der Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Berufsausübung zu unterstützen. Entscheidend bei der Planung und Gestaltung der pädagogischen Betreuung von unter drei jährigen Kindern ist der familienanaloge Charakter, welcher sich in der Raum- bzw. Tagesgestaltung und der personellen Ausstattung unserer Großtagespflegestellen wiederfindet. In jeder Großtagespflegestelle übernehmen zwei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft die tägliche Betreuung der Kinder zwischen 07:00 und 17:00 Uhr. Unsere Tagespflegepersonen haben die Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson nach dem DJI-Curriculum im Umfang von 160 Stunden absolviert. Im Falle einer anderen vorliegenden pädagogischen Grundausbildung (Erzieher/in oder Kinderpfleger/in) haben unsere Tagespflegepersonen eine in Kooperation mit weiteren Trägern organisierte Schulung durchlaufen (siehe unten). Unser Raumkonzept sieht in jeder Großtagespflegestelle einen großen Spielraum, einen Ruhe- und Wickelraum sowie einen Schlafraum vor, ergänzt durch eine vollständig ausgestattete Küche, in welcher täglich ein frisches Mittagessen gekocht wird. Der praktizierte Tagesablauf gibt den Kindern Struktur und Orientierung. So wird täglich ein gemeinsames Frühstück eingenommen, es folgt ein Morgenkreis, die gemeinsame Beschäftigung drinnen und/oder draußen, das gemeinsame Mittagessen, die Schlaf- oder Ruhezeit, an welche sich eine weitere Spielzeit anschließt. All dies verdeutlicht unser Ziel, eine an sinnvollen pädagogischen Kriterien orientierte Betreuung für unter drei jährige Kinder anzubieten.</p> <p><u>Organisation von Schulungs- und Fortbildungsangeboten für die Kindertagespflegepersonen</u> Die Ziele einer an fachlichen Kriterien orientierten Schulung unserer Tagespflegepersonen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung theoretischen Fachwissens als Grundlage für die pädagogische Tätigkeit • Anregung der Reflexionsfähigkeit, um sich selbst im pädagogischen Alltag hinsichtlich möglicher Handlungsoptionen kritisch hinterfragen zu können • Sicherung unseres Qualitätsanspruchs, um eine langfristig hochwertige pädagogische Leistung anbieten zu können <p><u>Fachliche Begleitung der pädagogischen Tätigkeit in den Großtagespflegestellen</u> Die Begleitung der Kindertagespflegepersonen durch die Fachberaterin stellt die Verbindung zum Träger her, bei welchem die Kindertagespflegepersonen fest angestellt sind. Durch regelmäßigen Austausch mit der Fachberaterin werden konzeptionell festgelegte Ziele repräsentiert, damit diese in den pädagogischen Alltag einfließen können. Einher geht die Beratung hinsichtlich der individuellen Kooperations- und Konfliktfähigkeit der einzelnen Teammitglieder sowie die Erörterung von eventuellen Schwierigkeiten mit den Eltern, um lösungsorientiert beraten zu können.</p>
Teilziele	

Maßnahmen / Methoden	<p><u>Planung und Einrichtung von drei Großtagespflegestellen</u> Die Planungen unserer Großtagespflegestellen erfolgten mittels der Erstellung eines Konzeptes, das die fachliche Qualifikation unserer Kindertagespflegepersonen, unser Raumkonzept, Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit, die Kooperation mit den Eltern sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung beschreibt. Die Einrichtungen der Großtagespflegestellen erfolgten unter Beachtung des Konzeptes in enger Zusammenarbeit mit den angestellten Kindertagespflegepersonen, um deren Fachkenntnisse einfließen zu lassen und um die Identifikation mit dem zukünftigen Arbeitsort herstellen zu können.</p> <p><u>Organisation von Schulungs- und Fortbildungsangeboten für die Kindertagespflegepersonen</u> Die fachliche Qualifizierung unserer MitarbeiterInnen erfolgte in Kooperation mit der KEFB (Katholische Erwachsenen- und Familienbildung) Dortmund, der Beratungsstelle Zeitraum Hagen, sowie der KiB Mobil GmbH Dülmen. Im Umfang von insgesamt 58 Unterrichtsstunden wurden folgende Themen unterrichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Tagespflege • Tagespflege aus Sicht der Tagespflegeperson, der Eltern und der Kinder • Entwicklung des Kleinkindes • Erziehungspartnerschaft • Hygiene und Ernährung • Sprachentwicklung • Bildungsdokumentation • Kindeswohlgefährdung und Schutzauftrag • Sprachbeobachtung „BASIK“ <p>Wie in unserem Konzept geregelt, gibt es pro Halbjahr eine Fortbildungsveranstaltung für unsere Kindertagespflegepersonen. Im zweiten Halbjahr 2018 hat an einem Abend eine Fortbildung zum Thema „Eine wertschätzende Kommunikation – eine wichtige Kompetenz“ stattgefunden. Um über das Thema „Brandschutz“ umfassend informiert zu sein, haben unsere MitarbeiterInnen eine von einer Fachfirma durchgeführte Tages-Schulung besucht.</p> <p><u>Fachliche Begleitung der pädagogischen Tätigkeit in den Großtagespflegestellen</u> Neben der täglichen telefonischen Erreichbarkeit findet in jeder Großtagespflegestelle eine regelmäßige Besprechung statt (ca. alle 2-3 Wochen). In dringenden Fällen ist eine kurzfristige Terminabsprache für einen Austausch selbstverständlich möglich. Die Begleitung ist geleitet von einer lösungsfokussierten und wertschätzenden Grundhaltung hinsichtlich der Gestaltung des gemeinsamen Ziels, eine pädagogisch hochwertige Betreuung der Kinder anzubieten.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p><u>Planung und Einrichtung von drei Großtagespflegestellen</u> Im März 2018 hat die erste Großtagespflegestelle „Grashüpfer am Wilhelmsplatz“ in Hagen-Wehringhausen ihren Betrieb aufgenommen, im Oktober 2018 folgten die Einrichtungen „Boeler Zwergengarten“ in Hagen-Boele sowie „Vorhaller Pustebume“ in Hagen-Vorhalle. In jeder Großtagespflegestelle werden täglich jeweils neun Kinder zwischen 0-3 Jahren von zwei bzw. drei Tagespflegepersonen betreut. Für das Kindergartenjahr 2019/20 gibt es bereits mehrere Anfragen von interessierten Eltern, die auf einer Warteliste vermerkt sind.</p>

	<p><u>Organisation von Schulungs- und Fortbildungsangeboten für die Kindertagespflegepersonen</u></p> <p>Die geplante Schulung hat in vollem Umfang stattgefunden und war – so die Rückmeldung - ein großer Gewinn für die Kindertagespflegepersonen. Ebenso positiv war die Rückmeldung zu der von uns angebotenen Fortbildung „Eine wertschätzende Kommunikation – eine wichtige Kompetenz“.</p> <p><u>Fachliche Begleitung der pädagogischen Tätigkeit in den Großtagespflegestellen</u></p> <p>Die Begleitung der MitarbeiterInnen in den Großtagespflegestellen hat wie angegeben stattgefunden.</p> <p>Als wichtig und richtig hat sich erwiesen, bezüglich der Terminierung von gemeinsamen Gesprächen flexibel zu sein, da es Themenstellungen gibt, die recht zeitnah besprochen werden sollten.</p>
weitere Perspektiven	<p>Im Jahr 2019 möchten wir insbesondere berufstätige Eltern über das Angebot der Großtagespflegestellen informieren, um die Möglichkeit einer zeitlich flexiblen Betreuung in den Fokus zu rücken. In diesem Kontext soll die bereits praktizierte trägerinterne Kooperation mit dem Fachdienst für Kindertagespflege fortgeführt werden.</p> <p>Die für das Jahr 2019 geplanten Fortbildungen für die Kindertagespflegepersonen sollen so konzipiert werden, dass sie für die Gestaltung des pädagogischen Alltags vor Ort von Nutzen sind.</p> <p>Um jeweils eigene Arbeitsweisen miteinander vergleichen und um voneinander lernen zu können, ist eine Vernetzung der MitarbeiterInnen der trägerinternen Großtagespflegestellen in Form eines regelmäßig stattfindenden Austausches geplant.</p> <p>Ebenso ist die Installation eines Fachberater-Arbeitskreises geplant.</p> <p>Um einen guten und nahtlosen Übergang der betreuten Kinder in die Kindertagesstätten zu gewährleisten, ist ein Austausch und eine Kooperation mit den entsprechenden Familienzentren geplant.</p> <p>Wie im Arbeitskreis Großtagespflege thematisiert, soll im Jahr 2019 ein gemeinsamer Fachtag stattfinden, eventuell zum Thema „Frühkindliche Bindung“.</p> <p>In Absprache mit dem Lebensmittelüberwachungsamt wird es im Jahr 2019 eine an der Lebensmittelhygieneverordnung orientierte Schulung für die MitarbeiterInnen der Großtagespflegestellen geben, die entweder trägerintern oder in Absprache trägerübergreifend organisiert wird.</p>
Kooperationen	<p>Der Fachdienst für Großtagespflege hat im Jahr 2018 mit der KEFB Dortmund, der Beratungsstelle Zeitraum sowie der KiB mobil GmbH Dülmen kooperiert.</p> <p>In einem gemeinsamen Arbeitskreis Großtagespflege mit Vertretern des Jugendamtes sowie anderer Träger (Caritasverband, AWO, Alternative Lebensräume aus Siegen) wurden Standards und Planungen bezüglich der Umsetzung der Großtagespflege in Hagen thematisiert.</p> <p>Im Rahmen der Abrechnung von Gutscheinen für die Gemeinschaftsverpflegung in den Großtagespflegestellen (Bildungs- und Teilhabepaket, kurz BuT) gab es eine Kooperation mit dem Jobcenter.</p> <p>Weitere Kooperationspartner waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Firma Brandschutztechnik • Lebensmittelüberwachungsamt • Sozialpädiatrisches Zentrum • EWG Hagen als Vermieter von Räumlichkeiten • Heurich Grundstücksgesellschaft als Vermieter von Räumlichkeiten

Schwerpunkt	Führung von Vormundschaften und Ergänzungspflegschaften
Ziel des Schwerpunktes	Ziel der Vormundschaften und Ergänzungspflegschaften ist die gesamte gesetzliche Vertretung des Mündels bzw. die gesetzliche Vertretung des Pfleglings für gerichtlich festgelegte Teilbereiche.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Beteiligung des Mündels an den eigenen Angelegenheiten • Berücksichtigung und Klärung familiärer Bezüge und der Umgangskontakte • Gewährleistung einer angemessenen Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung • Gewährleistung einer angemessenen Schul- und Berufsausbildung • Aufenthaltsbestimmung • Gewährleistung der medizinischen und therapeutischen Versorgung
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschlag zur Einrichtung von Vormundschaften in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Hagen • Bestellung durch das Familiengericht • Wahrnehmung der elterlichen Sorge und der Personen- und Vermögenssorge • Übernahme von Rechten und Pflichten nach § 1793 ff. BGB • Einzelfallhilfe, Beratung und Begleitung zu den Ämtern und Behörden, Schulen, Jugendhilfeträgern, Beratungsstellen, Gesundheitsversorgern, Maßnahmeträgern, Hilfeplangespräche etc. • Regelmäßige persönliche Kontakte zu dem Mündel
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Es wurden mit Stand vom 31.12.2018 82 persönlich bestellte Vereinsvormundschaften und 29 persönlich bestellte Pflegschaften geführt. Es wurden 31 UMF begleitet.</p> <p>Die vereinbarte Fallbemessung von 40 Vormundschaften pro voller Stelle wurde eingehalten. Weiter wurde versucht, die vorgegebenen monatlichen Mündelkontakte einzuhalten. Durch Umstände wie ganztägiger Schulbesuch einzelner Mündel konnte dieser Vorgabe nicht immer entsprochen werden. Im Schnitt wurden die Mündel alle 6-8 Wochen besucht. Termine bei Schulen, Gerichten, Krankenhäusern, Jugendhilfeträgern und Behörden für ausländerrechtliche Angelegenheiten und Kooperationsträgern wurden bei Bedarf vereinbart und wahrgenommen.</p> <p>Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Hagen gestaltete sich sehr positiv.</p> <p>Im regelmäßigen fachlichen Austausch mit der Abteilung Vormundschaften konnten Vorschläge für die Zusammenarbeit mit den Rechtspflegern des Familiengerichtes erarbeitet und umgesetzt werden.</p> <p>Unsere MitarbeiterInnen nahmen an den Fall-Supervisionen der MitarbeiterInnen der Fachabteilung Vormundschaften sowie ca. alle 6 Wochen an deren Dienstbesprechungen teil. Der fachliche Austausch ist ein Teil der Qualitätssicherung unserer Arbeit.</p>
weitere Perspektiven	<p>Die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Hagen gilt es fortzuführen. Ebenso ist weiter die Teilnahme am Fachausschuss Vormundschaften der Diözese Paderborn geplant.</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass die Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge rückläufig sein werden.</p>

	Ein weitere Schwerpunkt wird in der Akquise Interessierter zur Übernahme von ehrenamtlichen Vormundschaften liegen.
Kooperationen	Jugendamt, Pflegekinderdienst, ASD, Pflegefamilien, Einrichtungen der Jugendhilfe, Herkunftsfamilien, Ausbildungsbetriebe, Schulen, Banken, Krankenkassen, Ärzte, Vermieter, Versorgungsunternehmen, Arbeitsagentur, Jobcenter, Ausländerbehörde, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Schwerpunkt	Bereitschaftspflege
Ziel des Schwerpunktes	Ziel der Bereitschaftspflege ist es, Kindern die aufgrund einer Krisen- oder Notsituation nicht (mehr) bei ihren Eltern leben können, vorübergehend einen Lebens- und Schutzraum zu geben. Währenddessen wird die weitere Perspektive des Kindes geklärt und vorbereitet.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen • Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse • Akquise neuer Bereitschaftspflegepersonen • Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber
Maßnahmen / Methoden	<p><u>Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung/Beratung/Unterstützung in der Vermittlung eines Kindes zu einer Bereitschaftspflegestelle • Beratung der Bereitschaftspflegepersonen, enge Begleitung in der Perspektivklärung, Überprüfung der Unterbringung und Entwicklung des Kindes, <p><u>Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hausbesuche, Gespräche, Aufnahmen der aktuellen Situation und Problemstellungen, Unterstützung bei Fragen und Problemen die Bereitschaftspflege betreffend, Begleitung und Supervisionen, Fortbildungen, Austausch in Form von BPF-Treffen • begleitete Besuchskontakte mit der Herkunftsfamilie • Regelung, Überprüfung und Abrechnung der Aufwandsentschädigungen bei den zuständigen Stellen <p><u>Akquise neuer Bereitschaftspflegepersonen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen in der Presse, Flyer-Verteilung an Arztpraxen und öffentlichen Orten, Vorträge ... <p><u>Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsgespräche, Überprüfung formeller, persönlicher und räumlicher Voraussetzungen (Geeignetheit), Hausbesuche, Überprüfungsanfrage beim ASD und beim Gesundheitsamt • Vermitteln von Kenntnissen über die Bereitschaftspflege, rechtliche Aspekte und praktische Vermittlung von BPF-Aufgaben durch intensive Schulungseinheiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p><u>Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen</u> Im Berichtsjahr konnten 16 Kinder in Hagener Bereitschaftspflegestellen vermittelt werden. Die Verweildauer betrug insgesamt 2995 Belegungstage.</p> <p><u>Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse</u> Die Vermittlung der Kinder in BPF-Stellen sowie die Begleitung der Betreuungsverhältnisse wurden in jedem Fall mit den BPF-Stellen und weiteren involvierten Stellen (ASD, Pflegekinderdienst, Betreuer) reflektiert. Es fanden regelmäßige Hausbesuche statt. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus 201 Umgangskontakte mit den Herkunftsfamilien in der Fachstelle des SkF durchgeführt und begleitet. Gemeinsame Beobachtungen mündeten in einer Berichterstattung zum Jugendamt. Darüber hinaus trafen sich die BPF-Familien 12-mal zum Austauschgespräch in der Gruppe. Qualifizierungsangebote wurden gemeinsam geplant und durchgeführt. Es fand eine Fortbildung zum Thema „Fetale Alkohol Spektrumsstörung“ statt.</p>

	<p>.</p> <p><u>Akquise neuer Bereitschaftspflegepersonen</u> Im ersten und zweiten Halbjahr des Berichtsjahres haben die Hagerer Zeitungen von der Bereitschaftspflege und dem Fachdienst berichtet. Des Weiteren fanden zwei Informationsveranstaltungen für den Bereich der Bereitschaftspflege statt. Weiter wurde mit Flyern und Plakaten versucht auf die Bereitschaftspflege aufmerksam zu machen.</p> <p><u>Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber</u> Im Jahr 2018 konnte eine neue Bereitschaftspflegestelle und geschaffen und ein Akutbetreuungsplatz im Rahmen der Bereitschaftsbetreuung umgesetzt werden.</p>
weitere Perspektiven	<p>Erstes Ziel im kommenden Jahr ist der Ausbau der Bereitschaftspflegeplätze in Hagen. Durch eine breitere Öffentlichkeitsarbeit und Vortragsveranstaltungen sollen weitere Personen für die Bereitschaftspflege gewonnen werden.</p> <p>Im kommenden Jahr gilt es weitere Fortbildungsangebote sowie Supervisionsmöglichkeiten für BPF-Stellen zu schaffen. Einen weiteren Bedarf sehen wir bei den BPF in der Fallnachbesprechung.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachdienste der Stadt Hagen (ASD, Pflegekinderdienst, Vormundschaften, Gesundheitsamt, wirtschaftliche Jugendhilfe) • Bereitschaftspflegefamilien, Herkunftsfamilien • Ärzte, Schulen, Kindertageseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen • Fachleute im Rahmen der Schulungen (Supervisor, ...)

Schwerpunkt	Pflegekinderwesen (Gastfamilien für UmF/A)
Ziel des Schwerpunktes	Gastfamilien nehmen einen jungen Menschen, der ohne seine Eltern in Deutschland eingereist ist, bei sich auf. Primäres Ziel bei der Aufnahme ist die Schaffung eines sicheren Umfeldes für Jugendliche aus fremden Kulturen, die Begleitung der jungen Menschen im Alltag, die Förderung der Integration in die hiesige Kultur und die Unterstützung bei der Entwicklung neuer Perspektiven.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Passgenaue Vermittlung und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Gastfamilien • Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse • Beratung, Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen beim Wechsel vom Gastfamilienverhältnis in die eigene Wohnung • Akquise neuer Gastfamilien • Eignungsfeststellung und Qualifizierung der Bewerber
Maßnahmen / Methoden	<p><u>Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse</u> Die Gastfamilien werden während der Dauer des Pflegeverhältnisses engmaschig begleitet und beraten. So erfolgt beispielsweise regelmäßig die Überprüfung der Unterbringung des Jugendlichen in der Gastfamilie (Betreuung, Entwicklung des Gastkindes, usw.). Dies geschieht bei Hausbesuchen, Austauschtreffen sowie Telefon- und E-Mail-Kontakten. Die Gastfamilien werden zu verschiedenen Themen fortgebildet. Darüber wird ihnen bei den regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen die Möglichkeit gegeben sich untereinander auszutauschen.</p> <p><u>Akquise neuer Gastfamilien</u> Gesucht werden vorrangig belastbare Paare oder Einzelpersonen. Von Vorteil ist ein gemischt kultureller Hintergrund. Zur Akquise neuer Gastfamilien werden Flyer, Presseartikel, Informationsveranstaltungen werden eingesetzt.</p> <p><u>Eignungsfeststellung und Qualifizierung der Bewerber</u> Bei der Auswahl von potentiellen Gastfamilien wird auf folgende Voraussetzungen geachtet: Weltoffenheit (Kultur, Sprache, Religion, Wertehaltung, individuelle Lebensplanung), Fähigkeit Sprachbarrieren kreativ zu überwinden, Bereitschaft zur offenen Auseinandersetzung mit der Fluchtgeschichte des Jugendlichen, Belastbarkeit, hohe Frustrationstoleranz. Zudem müssen die formalen Voraussetzungen (erweitertes Führungszeugnis, Einkommensnachweis, ärztliches Attest, Unbedenklichkeit bei Jugendamt und Gesundheitsamt, Lebensbericht) erfüllt werden. Zur Eignungsfeststellung dienen Informationsgespräche, Hausbesuche und die Überprüfung durch den ASD und das Gesundheitsamt.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p><u>Passgenaue Vermittlung und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Gastfamilien</u> 2018 waren sechs Jugendliche in Gastfamilien untergebracht. Ein Pflegeverhältnis wurde zum Ende des Berichtsjahres wegen Volljährigkeit und Auslaufen des Gastfamilienverhältnisses beendet. Alle bestehenden Pflegeverhältnisse konnten mit den kooperierenden Stellen (ASD, Vormündern, Heimeinrichtungen, Gastfamilien, PKD) in jedem Fall reflektiert werden. Auch weiterhin werden alle Familien intensiv begleitet und beraten, individuell auf die Bedürfnisse der Gastfamilie und des Jugendlichen zugeschnitten.</p> <p><u>Fachliche Begleitung der Betreuungsverhältnisse</u> Im Berichtsjahr fanden regelmäßige Austausch-Treffen für Gastfamilien statt. In diesem Rahmen referierte im Februar Herr Pahlmann aus dem Fachbereich</p>

	<p>Vormundschaften des SkF über das Asyl und Aufenthaltsrechts und wie sich der jeweilige Status auf die weitere Unterbringung auswirkt. Er erläuterte u.a. die Antragstellung eines SGB II Antrages beim Jobcenter.</p> <p>Im April stellte Frau Kremkau das Projekt „Arbeit, Potenziale und Perspektiven für Flüchtlinge“ vor. Die Gastfamilien und Jugendlichen konnten Fragen rund um das Thema Ausbildung stellen. Desweiteren erläuterte sie Förderinstrumente der Agentur für Arbeit, wie z.B. Einstiegsqualifikation.</p> <p>Im Mai hielt Frau Ziel von der Verbraucherberatung NRW einen Vortrag zum Thema „Rund um die eigene Wohnung“. Hier ging es um die Notwendigkeit Strom, Telefon oder Internet anzumelden. Es folgten Erklärungen zur Kaltmiete und zu Nebenkosten. Des Weiteren machte sie auf die Befreiungsmöglichkeit von Rundfunkgebühren aufmerksam und stellte die Wichtigkeit von Haftpflicht als auch Hausratversicherung heraus.</p> <p>Im September luden wir alle Gastfamilien in den Kletterpark nach Witten ein mit anschließendem Picknick.</p> <p>Im November fand ein Gastelternfrühstück im Barcelona in Hagen zum gegenseitigen Austausch statt.</p> <p>Im Zeitraum Mai bis Dezember fanden insgesamt 41 Hausbesuche und 22 Einzelkontakte mit den Jugendlichen statt, die zentrale Themen, wie oben beschrieben enthielten. Darüber hinaus konnten Adhoc-Fragen oftmals telefonisch oder per Mail besprochen werden.</p> <p><u>Akquise neuer Gastfamilien</u></p> <p>Im Berichtsjahr 2018 wurde mit zwei Presseaufrufen in den Hager Zeitungen für die Bereitschaft zur Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen geworben.</p> <p>Darüber hinaus fand im März ein Informationsabend im SkF-Familientreff 2 in der Goldbergstraße statt.</p> <p>Im September wurde mit einem Informationsstand beim „Tag des Flüchtlings“ in der Hager Innenstadt auf das Gastfamilienprojekt aufmerksam gemacht. Die Interessenten aus den Vorjahren wurden nochmals kontaktiert und zu ihrer Bereitschaft ein Gastfamilienverhältnis einzugehen befragt.</p> <p>Das Konzept der Gastfamilien wurde beim „Runden Tisch für Hagen“ und beim Verein „Hagen ist bunt“ vorgestellt.</p> <p><u>Eignungsfeststellung und Qualifizierung der Bewerber</u></p> <p>Im Berichtsjahr meldeten zwei Einzelpersonen und eine Familie ihr Interesse an. Davon war eine Person als Gastfamilie ungeeignet. Die andere Person zog ihr Interesse zurück.</p>
--	---

weitere Perspektiven	<p>Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Hagen rückläufig sein wird. Daher gilt es das Gastfamilienkonzept, welches sehr gut angenommen worden ist fort- bzw. umzuschreiben. Die Gastfamilien konnten Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen, die auch nach Beendigung des Gastfamilienverhältnisses fortbestehen. Durch die Begleitung und Unterstützung in den Gastfamilien sind tiefe vertrauensvolle Verhältnisse entstanden von denen sowohl die Jugendlichen als auch die Gastfamilien profitieren.</p> <p>Die Weiterentwicklung des Gastfamilienkonzeptes und dessen Öffnung für Jugendliche ohne Fluchthintergrund ist angedacht.</p>
Kooperationen	<p>Kooperationspartner für den Fachbereich „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Gastfamilien“ sind die Vormünder, der ASD der Stadt Hagen, sowie der Städte Iserlohn, Gevelsberg und Dortmund. Weiterhin besteht eine Kooperation mit dem Pflegekinderdienst der entsprechenden Stellen, den Fachkräften für Schulungen, öffentlichen Einrichtungen und der wirtschaftlichen Jugendhilfe der Stadt Hagen sowie der Kinderschutzambulanz. Die Kooperation besteht sowohl im Einzelkontakt als auch im Fachaustausch in der Gruppe mit allen Schnittstellen der Stadt Hagen sowie innerhalb des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V.</p>

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2018

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner Jan-Philipp Krawinkel
Anschrift Bahnhofstr. 41
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
E-Mail krawinkel@paritaet-nrw.org

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
4	1	25	0	0	1	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
4	29.450,63 €	2.743,97 €	- -	- -	26.706,66 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja ☐ teilweise ☐ Nein ☐

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2018

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Jugendhilfe

Schwerpunkt	<p>Gemäß § 11 KiBiz hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Tagesangebote für Kinder im Einvernehmen mit den Trägern anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt. Der Paritätische hat Anfang der 90er Jahre in Hagen in eigener Zuständigkeit die Aufgabe der Fortbildung sowie der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte und der Trägervertreter/innen für Elterninitiativen und andere freie Träger für Tagesangebote für Kinder übernommen, seit 2013 mit Dienstsitz in Hagen.</p> <p>Die Fachberatung trägt dazu bei, die Qualität der Einrichtungen und der Träger zu sichern und weiterzuentwickeln; darüber hinaus die beruflichen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte wirksam einzusetzen sowie die finanzielle Situation der Trägervereine zu stabilisieren und die meist ehrenamtlichen Vorstände bei Ihrer Aufgabe zu unterstützen. Als Grundlage hierfür ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Beratenen zu stärken und sie zu befähigen, selbstständig zu entscheiden und zu handeln. Dies unterstützen wir durch regelmäßige Arbeitskreise für Leitungskräfte und Regionalkonferenzen für Träger.</p> <p>In 2018 bestanden die Schwerpunkte der Arbeit in der ständigen Umsetzung des KiBiz-Gesetzes sowie im Bereich Qualitätsmanagement.</p>	
Ziel des Schwerpunktes	<p>Die Zuständigkeit der Paritätischen Fachberatung umfasste in 2018 insgesamt 15 Träger mit 19 Kindertageseinrichtungen in der Stadt Hagen. Es handelt sich dabei sowohl um Kindertagesstätten als auch Großtagespflegestellen. Diese haben im Kiga-Jahr 2017/18 insgesamt 650 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Schulpflicht betreut, davon 27 % unter Dreijährige und 2 Kinder integrativ.</p> <p>Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat im Bereich Kindertagesstätten eine besondere Rolle, da es sich in Hagen ausschließlich um Elterninitiativen handelt. Elterninitiativen und Elternvereine als Träger von Kindertageseinrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass von der pädagogischen Konzeption bis zur Sicherstellung eines funktionierenden Einrichtungsbetriebs alle Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch die gesamte Verantwortung im Wesentlichen bei den Eltern liegen, deren Kinder die Angebote des Trägers nutzen. Diese Leistungen, einschließlich der Kassen- und Personalführung, erbringen die Eltern ehrenamtlich. Durch dieses Strukturmerkmal ist die Größe und Komplexität des Trägers meist begrenzt: Im Durchschnitt beträgt die Einrichtungsgröße 2,5 Gruppen. Ziel der Fachberatung ist es, das Engagement dieser Eltern durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung zu unterstützen und zu fördern. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die Personen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens und der gesetzlichen Grundlagen.</p>	
Teilziele	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen.</p> <p>Teilziele in 2018 waren:</p>	

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auskömmlichkeit der Einrichtungen unter KiBiz 2. Pädagogische Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Entwicklung der Kompetenzen der Fachkräfte • Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen hinsichtlich der LWL-Forderungen aus 2014 • Weiterentwicklung der Versorgung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen über die durch die Stadt eingerichteten örtlichen Arbeitskreise Inklusion. • Förderung der Kooperation von Kita und Grundschulen 3. Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagementsystem PQ-Sys® KiQ • Ausführliche Auseinandersetzung mit der Qualitätsevaluation der einzelnen Einrichtungen 4. Unterstützung der Träger / Eltern: <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern • Beratung und Begleitung bei Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und besonders bei Organisationsentwicklung • Vermittlung externer Rahmenbedingungen • Beratung zur Finanzierung von Elterninitiativen • Förderung von ehrenamtlichem Engagement • Fortführung eines Finanzbuchhaltungs- und Verwaltungsdienstes in Hagen 5. Bedarfsgerechte Versorgung in der Stadt Hagen: <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung der Angebotsstrukturen zwischen der örtlichen Jugendhilfeplanung und den einzelnen Trägern von Tageseinrichtungen • Mitarbeit in der AG 3 sowie im Jugendhilfeausschuss • Mitarbeit im Arbeitskreis Inklusion in der Stadt Hagen • Stärkung der Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen durch Mitarbeit im Koordinationskreis KiSchu • Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil über die Familienzentren • Sicherung und Entwicklung erforderlicher struktureller Bedingungen • Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen 	
--	--	--

Maßnahmen / Methoden	<p>Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Träger und Mitarbeiter/innen in rechtlichen, fachlichen, wirtschaftlich-finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten • Einbringen bedarfsgerechter Themen der Stadt Hagen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Regionalkonferenzen, Leitungsarbeitskreise, Einzelberatungen). • Elternberatung, u. a. Vermittlung bei Konflikten zwischen Tageseinrichtungen und Eltern, Beratung des Rates der Tageseinrichtungen in Personalfragen und Beratung der ehrenamtlichen Vorstände in Elterninitiativen • Verhandlungen von betriebskostenrelevanten Sachverhalten mit den Kostenträgern und Beteiligung bei Behördenkontakten einschließlich der Aufsichtsbehörde LWL • Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis für die Träger • Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der Trägerverantwortlichen durch Schulungen, Fachtage und Arbeitskreise • Repräsentanz und fachliche Interessensvertretung bei Politik, Verwaltung und sonstigen Gremien • Initiierung, Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement einschließlich der Förderung eines fachlichen Austausches u. a. durch Bildung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften • Erstellung fachlicher, spitzenverbandlicher Stellungnahmen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenangeboten und regionalen Zusammenkünften. Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten.</p>	
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen</p>	
weitere Perspektiven	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsorte für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem immer wichtiger werdenden und auch gesetzlich immer detaillierter beschriebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse und ständig sich verändernde Rahmenbedingungen machen eine intensive und enge Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich. Die aktuellen und kommenden Anforderungen an die frühe Förderung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung vor Ort. Insbesondere vor dem Hintergrund eines durch das Land NRW neu geplanten Kinderbildungsgesetz, der nicht auskömmlichen Finanzierung der Kitas und der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems ist Fachberatung für Fachkräfte und Träger unentbehrlich.</p>	

Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der AG 3 als Arbeitsgruppe der AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Mitarbeit im AK Inklusion der Stadt Hagen, hervorgegangen als Arbeitsauftrag aus der AG 3 • Trägerübergreifende Fachberater-Treffen, hervorgegangen als Arbeitsauftrag aus der AG 3 • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt LWL • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege • Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in insgesamt 6 Arbeitskreisen und Konferenzen • Mitarbeit im Koordinationskreis Kita-Grundschule 	
----------------------	---	--

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2018 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja ☒ Nein ☐

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.